Nr. 299.

Berlin, Freitag, den 24. December 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 299.

Berlin, Freitag, den 24. December 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Wir ersuchen unsere Leser, das Abonnement auf die „Neue Preußische Zeitung" für das nächste Quartal baldigst zu erneuern, um Irrungen zu vermeiden etwa mit dem Zusatze „Kreuzzeitung". Die Zeitung kostet für Berlin vierteljährlich: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr.

Hessen-Darmstadt und der Zollverein.

Während Sachsen und Baiern eine lange Grenze gegen Oesterreich haben, und selbst Württemberg und Baden über den Bodensee hin einen directen Handel mit Oesterreich treiben können, sind die beiden Hessen und Nassau in der Unmöglichkeit, directen Verkehr mit Oesterreich zu pflegen, wogegen alle ihre Wege auf Preußen und seine Verbündeten hinweisen. In Kurhessen unterdrücken bekannte Verhältnisse jede Aeußerung der Landesstimme in dieser Hinsicht, aber in den beiden andern Staaten ist naturgemäß die Bewegung zu Gunsten des Preußischen Zollvereins um so mächtiger. Die Nassauer Petitionen finden einen treffenden Gesammt-Ausdruck in der Rede des Abgeordneten Deninger von Mainz, gehalten in der Sitzung der Ersten Kammer Großherzoglich Hessischer Landstände am 13. November 1852.

Der vor mehreren Jahren verstorbene Großherzoglich Hessische Finanzminister v. Hofmann hatte schon in den zwanziger Jahren anerkannt, daß, ungeachtet der Begünstigung aller Thätigkeiten durch die tiefe Ruhe nach den Kriegsjahren, ungeachtet der Ausgleichung der Leiden der Mißjahre 1816 und 1817 durch reiche Erndten und ungeachtet der Regsamkeit und Thätigkeit der Regierung, eine Förderung des Wohlstandes der Bewohner Hessens sich nicht zeige; daß vielmehr im Allgemeinen, besonders aber auf dem platten Lande, auffallende Zeichen von Armuth sich blicken ließen.

Die daraufhin mit größter Sorgfalt unternommenen Untersuchungen verschafften ihm die Ueberzeugung, daß der Mangel eines freien Verkehrs mit Rheinpreußen und Westphalen die Ursache dieser Erscheinung sei, und auf diese Wahrnehmung gründete sich der Zollverein von 1828 zwischen Preußen und Hessen. Die Stadt Offenbach war vor 1828 in commercieller Beziehung kaum mehr als ein Dorf, hat sich seitdem aber so gehoben, daß sich daselbst 95 Fabriken, mit dem Productenwerth (einschließlich 1½ Million für Taback) von 6,500,000 Fl. jährlich gegenwärtig befinden, in denen 6000 Arbeiter mit dem jährlichen Arbeitslohn von anderthalb Million Beschäftigung erhalten. Drei Fünftel sämmtlicher Erzeugnisse gehen nach Preußen, nach Oesterreich dagegen so gut wie Nichts. Die Lederfabrication Rheinhessens nimmt, was Leistung und Ausdehnung betrifft, einen hohen Rang ein. Dreizehnhundert Arbeiter mit 300,000 Fl. Lohn liefern Erzeugnisse im Werth von drittehalb Millionen, wovon 4/10 nach Preußen, 1/10 nach Oesterreich geht.

Die Tabacksfabrication liefert jährlich etwa 45,000 Ctnr. Rauchtaback, 15,000 Ctnr. Schnupftaback und 150,000,000 Cigarren mit einem Werth von 3,900,000. Von Rauchtaback wird ungefähr 1/3, von Schnupftaback 2/3 und von Cigarren 2/5 nach Preußen abgesetzt im Gesammtwerth von 1,680,000 Fl. Nach Oesterreich geht bei dem bestehenden Tabacksmonopol natürlich gar Nichts. In Oberhessen ist ein wichtiger Erwerbszweig die Verfertigung von Packtüchern im Werthe von 432,000 Fl. jährlich, welche ihren Hauptabsatz nach den Rheinpreußischen Fabrikstädten, südlicher als Frankfurt aber keine Abnehmer finden. Die Hüttenwerke von Oberhessen und Starkenburg liefern bei vollem Betrieb 187,000 Ctnr. Eisen im Werth von 794,000 Fl. Das als Holzkohlen-Eisen besonders geschätzte Product von Oberhessen geht zu weiterer Verarbeitung meist nach Solingen, Remscheid, Iserlohn rc. Während endlich in den feinen Rheinhessischen Weinen, in Tabacksblättern und Getreide Preußen ein sehr bedeutender Consument ist, braucht Oesterreich jetzt gar nichts davon und kann bei etwaiger Zolleinigung in diesen Artikeln nur als gefährlicher Concurrent auftreten durch seine an denselben Producten reichen Ungarischen Länder. △

Amtliche Nachrichten.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Bekanntmachung vom 16. September 1852 (Staats-Anzeiger Nr. 225 S. 1338).

Nach einer Verständigung mit der Postverwaltung der Vereinigten Staaten von Nordamerika können vermittelst der nach der Bekanntmachung vom 16. September d. J. (Staats-Anzeiger Nr. 225 S. 1338) seit dem 1. October d. J. eingerichteten directen Brief-Pakete zwischen Preußen und Amerika von jetzt an auch solche Briefe und Zeitungen befördert werden, welche nach anderen Theilen Amerika's, als den Vereinigten Staaten, bestimmt sind.

Die von der Post-Verwaltung der Vereinigten Staaten hierher mitgetheilte Liste enthält folgende Länder, Landestheile und Plätze, wohin die Weiter-Beförderung der Briefe und Zeitungen übernommen wird:

die Britischen Besitzungen in Nord-Amerika, als:
Kanada, Neu-Braunschweig, Cap Breton, Neu-Schottland und Neufundland,
Acapulco, Mazatlan und San Blas in Mexico,
Chagres und Panama in Neu-Granada,
Havana (Insel Cuba).

Die Britischen Besitzungen in Westindien, als:
Antigua, Barbados, Bahamas, Berbice, Cariacou, Demerara, Dominica, Essequibo, Grenada, Honduras, Jamaika, Montferrat, Nevis, St. Kitts, St. Lucia, St. Vincent, Tabago, Tortola und Trinidad,

die an der Südwestküste von Amerika belegenen Länder, namentlich folgende Plätze:
Bogato und Buenaventura in Neu-Granada,
Guayaquil und Quito in Ecuador,
Payta, Lambayeque, Huanchaco, Casma, Huacho, Callao, Lima, Pisco, Islay, Arica und Iquiquo in Peru,
Cobija und La-Paez in Bolivia,
Copiapo, Huasco, Coquimbo, Valparaiso und St. Jago in Chili.

Bei aller dieser Transit-Correspondenz findet Francozwang statt.

Mit Ausnahme der Correspondenz nach der Südwestküste von Amerika ist für jeden transitirenden Brief und resp. für jede transitirende Zeitung das Franco nur nach den für die Correspondenz und für die Zeitungen nach den Vereinigten Staaten selbst bestimmten Sätzen zu erheben.

Bei Briefen nach der Südwestküste von Amerika hingegen tritt dem Satze von 13 Sgr. noch ein Weiterfranco von 11 Sgr. hinzu, so daß sich das ganze Franco für den einfachen, bis 1 Zoll-Loth excl. schweren Brief auf 24 Sgr. stellt. Jenes Weiter-Franco steigt bei schwereren Briefen nach derselben Gewichtsprogression, wie das Franco bei Briefen nach den Vereinigten Staaten.

Bei Zeitungen nach der Südwestküste von Amerika beträgt das Weiter-Franco 2 Sgr. pro Exemplar, das ganze Franco mithin 4½ Sgr.

Der Speditionsweg durch die Vereinigten Staaten wird für jetzt nur zur Beförderung solcher nach anderen Theilen Amerika's gerichteter Briefe und Zeitungen benutzt werden, bei welchen dieser Speditionsweg auf der Adresse ausdrücklich vorgeschrieben ist.

Berlin, den 15. December 1852.

General-Post-Amt.
Schmückert.

Justiz-Ministerium.

Durch das Gesetz vom 17. März 1852 (Gesetzsammlung S. 73 und Staats-Anzeiger Nr. 77 S. 425) ist die Vereinigung des Ober-Tribunals und des rheinischen Revisions- und Cassationshofes zu Einem obersten Gerichtshofe für die ganze Monarchie angeordnet worden.

Auf Grund des § 12 dieses Gesetzes, welcher den Justizminister mit dessen Ausführung beauftragt, wird der Zeitpunkt, von welchem ab dasselbe in Wirksamkeit tritt, auf den 1. Januar 1853 hierdurch festgesetzt, so daß das Ober-Tribunal von diesem Zeitpunkte ab den obersten Gerichtshof für die ganze Monarchie bildet.

Berlin, den 20. December 1852.

Der Justizminister. Simons.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 23. Decbr. Bei dem großen Interesse, welches jetzt auf die Stellung der katholischen Kammer-Mitglieder gerichtet ist, wird es für die Leser interessant sein, aus einer so eben in Breslau erschienenen Schrift („die Verluste der katholischen Pfarrseelsorge" rc. von Rintel) diejenigen Punkte zu ersehen, welche außer der Aufhebung der bekannten Ministerial-Rescripte über Jesuiten-Missionen und die Propaganda in Rom katholischer Seits als „schreiende Bedürfnisse, deren Befriedigung unumgänglich nothwendig ist," bezeichnet werden, und welche die katholischen Abgeordneten „zur Geltung bringen sollen." Diese „Forderungen" sind folgende:

1) Die Fürsorge für die ohne geordnete Seelsorge befindlichen Katholiken: a) in Ostpreußen, b) in der Lausitz, Mark Brandenburg, c) im Regierungs-Bezirk Merseburg, welche in unvergleichlich größerer geistlicher Noth sind, als irgendwo in Preußen Protestanten.

2) Die Beschaffung der Mittel für einen Religionslehrer für die 100 katholischen Gymnasiasten aus den Berliner Gymnasien.

3) Die Sorge für den Zuwachs des Clerus, besonders des utraquistischen, durch Erleichterung des Schulgeldes der Gymnasien, Unterstützung der bischöflichen Convicte, Berücksichtigung der Polnischen Sprachbedürfnisse auf allen Schlesischen katholischen Gymnasien, Einführung strenger kirchlicher Zucht bei denselben, Vermehrung der Gymnasien in Posen.

4) Die Anstellung eines öffentlichen ordentlichen Professors der Geschichte katholischer Confession an der philosophischen Facultät hiesiger Universität.

5) Anstellung eines weiteren katholischen Rathes in der Ministerial-Unterrichts-Abtheilung für die katholischen Elementarschulen und Schullehrer-Seminarien.

6) Einrichtung eines katholischen Militair-Waisenhauses oder Wiedereinführung der statutenmäßigen vollen Parität in das Militair-Waisenhaus zu Annaburg.

7) Bezahlung des Schulgeldes für katholische Militairkinder in den katholischen Civilschulen der Garnisonen, in welchen nur evangelische Militairschulen sind.

8) Befriedigung der katholischen Militair-Seelsorgsbedürfnisse in ganz eben dem Maaße, in welchem für die Evangelischen gesorgt ist.

9) Die Wiederausweisung des evangelischen Predigers aus der katholischen Reformaten-Kirche zu Rawicz, welche im Jahre der Verfassungsgebung gegen den klaren Sinn des Artikel XV. durch Maaßregel der Posener Regierung und des Königlichen Ministeriums des Innern zum evangelischen Mitgebrauch gewaltsam weggenommen wurde, so daß, da der Erzbischof, den Kirchengesetzen folgend, den katholischen Gottesdienst in derselben sofort sistirte, die katholischen Züchtlinge der Strafanstalt, die damals sehr zahlreiche katholische Garnison und die katholische Einwohnerschaft, zusammen damals wohl 2300 Seelen, ohne katholischen Gottesdienst, ohne Seelsorge blieben und noch bis heute sind.

— Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich haben vor Allerhöchstihrer Abreise von hier zahlreiche Ordens-Verleihungen vollzogen. Wir wollen für heute nur bemerken, daß der Oberkammerherr und Minister des hohen Königl. Hauses Herr Graf zu Stolberg-Wernigerode Erlaucht und der Commandirende in den Marken Herr General v. Wrangel Exc. das Großkreuz des K. K. Ungarischen St. Stephans-Ordens, so wie der Kriegsminister Gen.-Lieut. v. Bonin und der commandirende General des Garde-Corps General-Lieut. v. Prittwitz das Großkreuz des K. K. Leopold-Ordens erhalten haben. Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph haben überdem dem Regiment Garde du Corps und dem Kaiser Franz-Grenadier-Regiment noch einen ganz besonderen, ächt militairischen Beweis Allerhöchster Huld zu Theil werden lassen. Allerhöchstdieselben haben nämlich dem Regiment Garde du Corps 10 und dem Regiment Kaiser Franz-Grenadier 20 Stück Kaiserl. Oesterreichische Militair-Verdienstmedaillen zur Vertheilung an die Mannschaften der genannten Regimenter vom Feldwebel resp. Wachtmeister abwärts zustellen lassen.

— Se. Majestät der König haben gestern allergnädigst geruht eine große Zahl der Mitglieder der beiden Kammern zu einem Diner in dem Königl. Residenzschlosse zu befehlen. Se. Majestät erschienen nach der ministeriellen Zeitung mit Ihrer Majestät der Königin, Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen von Preußen, den Prinzen Friedrich Karl, Albrecht, Adalbert, Georg, mit den Königlichen und Prinzlichen Hofstaaten kurz nach 3 Uhr im Rittersaale, in welchem sich die befohlenen Personen versammelt hatten. Ihre Königlichen Majestäten geruhten Allerhöchstsich daselbst viele der Anwesenden vorstellen zu lassen und dieselben in der huldreichsten Weise anzureden. Ebenso hatten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften die Gnade, nach dem Diner, das in der Bildergalerie stattfand, noch gegen eine Stunde unter Allerhöchstihren Gästen zu verweilen. Wenn die für die Mehrzahl der Anwesenden seltene Ehre und Freude, das geliebte Herrscherpaar von Angesicht zu Angesicht zu sehen, diesen Tag ihnen schon zu einem überaus festlichen machte, so haben die große Huld und Gnade, mit welcher die Majestäten in der Versammlung verweilten, nur die ehrfurchtsvolle Treue und Hingebung erhöhen können, mit welcher die Vertreter des Preußischen Landes, wie das Land selbst, Seiner Majestät dem Könige und dem Königlichen Hause zugethan sind.

— Der Königliche Hof, welcher am 1. Jan. k. J. Charlottenburg verläßt, begiebt sich dann zunächst nicht hierher, sondern vorerst auf 8 Tage nach Potsdam, von wo die Uebersiedelung nach Berlin stattfinden soll.

— Se. Majestät der König trafen heute früh 8 Uhr in Schloß Bellevue ein, nahmen daselbst zunächst Militair-Vortrag entgegen und wohnten Allerhöchst darauf dem um 10 Uhr zusammengetretenen Cabinetsrathe bei.

— Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen und Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen sind gestern Abend nach Koblenz von hier abgereist.

— Se. Durchlaucht der Prinz Hermann und Ihre Durchlaucht die Prinzessin Marie zu Waldeck und Pyrmont sind von Bückeburg hier angekommen.

— Se. Erlaucht der regierende Graf zu Stolberg-Rosla ist von Rosla, der Königl. Belgische General-Major Niellon aus Brüssel und der Königl. Großbritannische Consul Pechley aus London hier angekommen.

— Der Wirkliche Geheime-Rath und Abgeordnete Graf v. Renard ist nach Groß-Strehlitz und der freie Standesherr Reichsgraf v. Brühl nach Breslau von hier abgereist.

— Die Mittheilung eines hiesigen Blattes, der frühere Oesterreichische Gesandte am hiesigen Hofe Baron v. Prokesch-Osten habe sich im Gefolge Sr. Majestät des Kaisers nach Wien begeben, ist unbegründet: Baron v. Prokesch befindet sich noch hier, jedoch ohne eine amtliche Mission für den diesseitigen Staat.

— Die Zeitungen aus Frankfurt, Dresden, Wien u. s. w. sind heute Nachmittag hier nicht angekommen.

Breslau, 20. Dec. Herr Menzel, der kurze Abgeordnete zur Ersten Kammer, ist, nachdem er sein Mandat niedergelegt hat, bereits wieder hierher zurückgekehrt und hat seine Geschäfte bei der Königl. Regierung und in dem Königl. Provinzial-Schul-Collegium wieder übernommen.

Halle, 21. Decbr. Gestern Abend ist der Director des hiesigen Königl. Pharmaceutischen Instituts, Prof. Dr. Carl Steinberg, in einem Alter von 41 Jahren an Brustkrankheit verstorben.

Aachen, 21. December. Wie wir vernehmen, ist jetzt die Eröffnung der Aachen-Düsseldorfer Eisenbahn definitiv auf den 24. December festgesetzt.

München, 19. December. [Vermischtes.] In dem hier anhängig gemachten großen Wucherprozeß sind bereits die meisten Zeugen vom Königl. Kreis- und Stadtgerichte vernommen. Bemerkenswerth ist, daß in Bezug darauf hier nicht weniger als 83 polizeiliche Haussuchungen vorgenommen worden sind. — Gestern hatte die Polizei vollauf zu thun, da von den hier erscheinenden Blättern nicht weniger als fünf von der polizeilichen Beschlagnahme betroffen wurden.

Augsburg, 20. Dec. [Henle †.] Der durch seine in jüngster Zeit gemachte großartige Stiftung zum Zwecke der Einführung der barmherzigen Schwestern für die katholische Krankenpflege bekannte Privatier J. G. Henle dahier ist gestern Abend mit Tode abgegangen. Jene Schenkung betrug 100,000 fl., und auch das noch übrige sehr beträchtliche Vermögen des Verblichenen soll dem Vernehmen nach größtentheils zu kirchlichen und wohlthätigen Zwecken testirt sein.

Kassel, 17. Dec. [Aus der Kammer.] Der Rechts- und Verfassungs-Ausschuß der Zweiten Kammer hat den von der Staats-Regierung ihm vorgelegten provisorischen Gesetzen, welche früherhin unter Zustimmung der Bundes-Commissäre erlassen waren, seine Genehmigung ertheilt. Die Abstimmungen über diese Gesetze sind, wie man hört, gegen zwei Stimmen erfolgt. — Dem Vernehmen nach soll auf allerhöchste Verfügung die vom Ministerium gegen die Mitglieder der Stände-Versammlung von 1850 erhobene Anklage bis auf Weiteres auf sich beruhen.

Darmstadt, 20. Decbr. [Gesetzesvorlage angenommen.] Heute nahm die Erste Kammer die beiden Gesetzentwürfe wegen Bestrafung des kleinen und ersten ausgezeichneten Diebstahls und wegen der Nachbildung des Papiergeldes (Grundrentenscheine) nach den Anträgen des Ausschusses, in dessen Namen Vice-Präsident Hesse Bericht erstattet hatte, und zwar ohne Discussion an. Eben so vereinigte sich heute, nach dem Vorschlage des von demselben erstatteten Ausschußberichts, die Kammer mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer in Bezug auf den Gesetzentwurf wegen der Bildung und Zuständigkeit des Bezirksraths. Also gemeinschaftliche Adressen. In der Zweiten Kammer erstattete heute der Vice-Präsident Klipstein Namens des Ausschusses Bericht über den gleichzeitig an die beiden Kammern gelangten Gesetzentwurf wegen Nachbildung des Papiergeldes, dessen Annahme beantragt ward. Gleiches in Bezug auf den Gesetzentwurf wegen Bestrafung des kleinen und ersten ausgezeichneten Diebstahls.

Leipzig, 22. December. [Verbotene Bücher.] Für folgende Bücher ist der Vertrieb im Königreich Sachsen verboten: 1) „Censur-Flüchtlinge", Zürich und Winterthur. Verlag des Literarischen Comtoirs, 1843. 2) „Ein Fürst und seine Minister", von Robert Milder. Ebendaselbst 1843. 3) „Anecdota zur neuesten Deutschen Philosophie und Publicistik", von Bruno Bauer, Ludwig Feuerbach, Friedrich Kopper, Karl Nauwerk, Arnold Ruge und einigen Ungenannten. Herausgegeben von Arnold Ruge. Band I. Ebendaselbst 1843. 4) „Deutsches Liederbuch" von Hoffmann von Fallersleben. Verlagsbureau zu Leipzig, 1848. 5) „Die Gründung der Demokratie in Deutschland" von Arnold Ruge. Zweite Auflage. Ebendaselbst 1849. 6) „Der Demokrat, eine Novelle aus unserer Revolution", von Arnold Ruge. Ebendaselbst 1850.

Weimar, 21. Dec. [Hofnachricht.] Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Frau Erbgroßherzogin sind gestern Nachmittag aus Italien über Wien und Dresden wieder angelangt, wo Höchstdieselben fast fünf Monate verweilt hatten.

Oldenburg, 18. Decbr. [Zur Flotte.] Die Oldenb. Ztg. schreibt: Nach zuverlässiger Mittheilung aus Brake sind am 16. Nachmittags die Dampfschiffe „Großherzog von Oldenburg", „Bremen", „Lübeck", „Frankfurt" und „Hamburg" von der dortigen Rhede abgefahren. Ihnen folgte das Transportschiff „Leith". Die Englischen Ingenieurs und Maschinisten 2. Klasse, welche bisher auf den Schiffen der Deutschen Marine thätig waren, haben in derselben Eigenschaft auf obigen Schiffen Anstellung gefunden. Capt. King ist Commandant der Corvette „Lübeck."

⁂ **Schwerin**, 22. Dec. [Vom Landtag.] Die Regierung hat in einem Rescript an den Landtag ausgesprochen, sie könne bei der Nothwendigkeit einer gänzlichen Reform unserer Steuer- und Zoll-Verhältnisse nicht von Durchführung derselben absehen und müsse deshalb den Antrag auf allein vorzunehmende Ablösung der Landzölle ablehnen; zugleich fordere sie Stände auf, weiter über eine durchgreifende Aenderung der Steuer- und Zollverhältnisse unter sich zu verhandeln. Auch ein Strelitzisches Rescript sprach dieselbe Ablehnung aus. Hierauf erfolgte die Erklärung der Ritterschaft, sie habe eine Einigung treu erstrebt und müsse jetzt bei dem höher gefaßten Beschlusse auf commissarisch-deputatische Verhandlungen zur alleinigen Ablösung der Landzölle bleiben. — Die vom Landtage vorgeschlagenen Abänderungen der außerordentlichen Contributions-Edicte sind landesherrlicher Seits genehmigt, jedoch ist erwiedert, daß auf Convertirung der Neu-Zweidrittel-Ansätze (alten Geldes) in Preußisch Courant bestanden werden müsse; was die Bildung von Enquotirungs-Behörden beträfe, so werde hierauf nicht bestanden, wogegen einzelne Mißstände, welche notorisch bei Erhebung der Steuer vorkämen, beseitigt werden müßten, zu welchem Zwecke commissarisch-deputatische Verhandlungen in Vorschlag gebracht würden. Der Landtag beschloß, das betreffende Comité mit der Erklärung an die Landtags-Commissarien zu beauftragen, daß die Stände bei ihren Beschlüssen beharren müßten, aber bereit wären, Deputirte zu wählen; hierbei solle auch die Convertirung und Abrundung derjenigen Sätze möglichst berücksichtigt werden, bei denen sich eine Umrechnung in Neu-Zweidrittel als nothwendig herausstelle, und zwar in der Art, daß eine Reduction um 1/7 einträte.

Bremerhaven, 22. December, Morgens 10 Uhr. Das Dampfschiff „Hermann" ist bei der Baake im Ansegeln.

Altona, 21. Decbr. Der „Alt. Merk." schreibt: Wie wir vernehmen, ist vor Kurzem die Gräfin v. Schimmelmann auf Ahrensburg, geborne Freiin v. Lützerode, von der römisch-katholischen Kirche zur lutherischen übergetreten.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 20. Dec. [Vermischtes] aus Wiener Blättern: Nach einer Bestimmung des Kriegs-Ministeriums müssen Urlaubsgesuche von Militairs nach England, Frankreich, der Schweiz, Türkei und Rußland demselben selbst zur Entscheidung vorgelegt werden. Ueber Urlaubsgesuche in das übrige Ausland können die Landes-Militair-Commandanten selbstständig entscheiden. — Dem Vernehmen nach sind die zwischen Oesterreich und Serbien bestandenen Salz-Lieferungs-Verträge auf Grundlage der früheren Bestimmungen wieder verlängert worden — Ueber die erwarteten Reformen im directen Besteuerungs-System verlautet, daß im künftigen Jahre an die Stelle der Einkommensteuer die Vermögensteuer in Wirksamkeit treten soll.

Innsbruck, 17. Dec. [Neuer Weg.] Bekanntlich ist der Fern zwischen Nassereith und Bieberwies eines der Haupthindernisse unseres Verkehrs, der nach dem Zustandekommen der Bruck-Salzburger einerseits und der Schweizerischen Bahn andererseits die bisher so ergiebige Durchfuhr Tirols geradezu in Frage stellt. Erfreulich dürfte darum die Nachricht sein, daß die Regulirung der Straße von Nassereith über den Fern schon kommendes Frühjahr mit Ernst in Angriff genommen werden wird. Bau-Eleven, die während des Sommers und Herbstes in Nassereith stationirt waren, haben nunmehr die erforderlichen Vermessungen zu Ende geführt, und dermalen wird die Ausarbeitung des Planes ernstlich betrieben. Im Interesse unseres Landesverkehrs ist sehr zu wünschen, daß die Verwirklichung des Planes nicht lange auf sich warten lasse, will man nicht von zwei Seiten überflügelt werden.

Feuilleton.

König Philipp der Hohenstaufe, von Dr. Heinr. Fr. Otto Abel (Privat-Docenten der Geschichte an der Universität Bonn). Mit ungedruckten Quellen. Berlin 1852. Verlag von Wilh. Hertz (Besser'sche Buchhandlung). gr. 8. S. XII. 408 S. (26* B.) 2⅓ Rthlr.

Das Geschlecht der Hohenstaufen hat sich durch innere Kraft und schöpferische Thätigkeit über alle früheren Geschlechter und gleichzeitige Fürstenhäuser glorreich erhoben. Es gab dem Deutschen Reich sechs Kaiser: blendend wie der Sonne Strahl war der Glanz, welcher von der erstiegenen Höhe über Europa ausging, und doch mußte der letzte Sprößling auf italischem Boden unter dem Beil fallen. Finster wie diese That ist seitdem das weitere Schicksal der Hohenstaufen, lichtvoll aber durch Treue der Historiker Alles, was die großen kaiserlichen Thaten angeht. Mit Kaiser Konrad III. (1137—1152) hebt das Uebergewicht der Hohenstaufen an, — die Welfen leisten selbst unter einem Heinrich dem Stolzen unglücklichen Widerstand. Kaiser Friederich I. Barbarossa (1152—90) hob Deutschland auf eine nie gekannte Stufe an Glanz und Ansehn, — seit Karl dem Großen war seines Gleichen nicht dagewesen in Herrschermacht und Thatenfülle: Heinrich der Löwe mußte sich ihm beugen, mit dem römischen Papste konnte er sich nach fünf Feldzügen versöhnen. Als am 10. Juni 1190 das reiche Epos von Kaiser Friedrichs Leben sich schloß, welcher als siebzigjähriger Greis im gelobten Lande in den Fluthen des Selef sein Grab gefunden, folgte ihm der erstgeborene und seit Jahren in die Staatsgeschäfte eingeweihte Sohn Heinrich.

Dieser Kaiser Heinrich VI. (1190 — 1197) muß jedem Deutschen schon allein dadurch unvergeßlich bleiben, daß er das Uebel unserer Zersplitterung in der Wurzel angriff. Er trat mit dem Antrage hervor, welcher das ganze Deutsche Staatsrecht umgestalten mußte: das Recht der Kaiserwahl, der Stolz der Fürsten, das Unglück unserer Geschichte, sollte aufgehoben, Deutschland zu einer Erbmonarchie geschaffen werden, — also nach Stahl's treffendem Ausdruck „den Frieden haben, der das Unabänderliche begleitet." Es war dem Kaiser so wenig beschieden, diese Absicht zu verwirklichen, als überhaupt des Reiches alten Glanz wieder heraufzuführen: in dem Augenblicke, da die volle Saat seiner großen Entwürfe zur Ernte reif schien, schied er aus der Welt am 28. September 1197 zu Messina zweiunddreißig Jahre alt. Hinter ihm brach das stolze Gebäude seiner Macht und Pläne im jähen Sturz zusammen, — mit ihm das Glück und die Größe Deutschlands. Es war eine schwere Zeit der Noth, — ein kaum dreijähriges Kind führte den Königlichen Namen. Der plötzliche Tod des Kaisers ersparte dem Deutschen Volke das zweifelhafte Geschick der Weltherrschaft, — brachte dafür den Jammer des Bürgerkriegs.

Auf Kaiser Heinrich's Bruder, Herzog Philipp, einen zwanzigjährigen Jüngling, ging die Regierung über. Am 6. März 1198 ward er in Arnstadt zum Römischen König gewählt und ist es bis 1208 geblieben, wo er durch Mörderhand fiel. Diese zehnjährige Epoche unserer Deutschen Geschichte, in der zwei Könige (neben Philipp noch Otto IV.), keiner über die Anfänge der zwanziger Jahre hinaus, das Reich spalteten, diese Zeit eines zehnjährigen Bürgerkriegs ist in dem obigen Buche behandelt.

Der Verfasser hat seine ersten schriftstellerischen Studien an das Alterthum gesetzt („Macedonien vor König Philipp"), ist dann 1849 in die neueste Deutsche Zeit als Apologet für den sogenannten Preußischen Erbkaiser eingetreten („das Deutsche Reich und sein Kaiser"), kehrt aber jetzt langgedehnte Schritte rückwärts in das Mittelalter zurück, indem er der Biograph eines sehr reellen Kaisers wird. Wir glauben, der Verfasser wird wohlthun, mit seinen Studien im Mittelalter Posto zu fassen, wie er sich ja auch laut eigener Versicherung (Vorrede S. IX) durch vorliegende Schrift „den Weg zu einer Geschichte Friedrich's II. angebahnt zu haben wünscht." Zum Gelingen dieser Aufgabe empfehlen wir die Vervollkommnung im staatsrechtlichen Wissen. Der Schwerpunkt für eine richtige Auffassung unseres Mittelalters liegt in dem Erforderniß, daß philologische Gelehrsamkeit und juristischer Sinn die geschichtlichen Kenntnisse des Darstellers nicht nur unterstützen, sondern auch heben müssen.

Bis jetzt mangelt es noch an einer durch Forschung wie Darstellung gleich befriedigenden allgemeinen Geschichte Deutschlands. Die Zersplitterung unsers Deutschen Vaterlandes, der Mangel eines allen Stämmen gemeinsamen Mittelpunktes hat solchen Nachtheil erzeugt, andererseits freilich auch den Vortheil, daß tüchtige Männer jedes Stammes es sich zur ehrenvollen Aufgabe setzten, die Geschichte ihrer eigenen Heimath gründlich und faßlich zu schreiben, oder in einzelnen Schriften hervorragende, das ganze Deutsche Territorium umfassende Begebenheiten erschöpfend zu behandeln. Aus solchen Einzel-Lieferungen können tüchtige, müssen noch die erforderlichen Bausteine geholt werden, um ein die Zeit „des heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation" umfassendes Gebäude auf dauerhaftem Fundament mit auskömmlichen Einzelpartieen aufführen zu können. Gern begrüßen wir Abel's Buch als solchen willkommenen Beitrag, es beruht auf einem sehr gründlichen, umfassenden Quellen-Studium, ist mit Eleganz, Frische und Deutlichkeit geschrieben, belebt durch Aussprüche aus gleichzeitigen Schriftstellern.

Mit manchen Einzelheiten sind wir nicht einverstanden (so S. 141 über Dänemark), sicherlich auch weil unser politischer Standpunkt ein wesentlich verschiedener ist, — dem ganzen Gehalte des Buchs thut eine partielle Abweichung indessen keinen Abbruch, und wir erkennen es als eine Eigenthümlichkeit dieser historischen Arbeit an, daß die politischen Elemente hervorgehoben sind, welche auf die Gestaltung der Deutschen wie Europäischen Geschicke Einfluß geübt haben, z. B. S. 66 ff. die Freundschaft der Hohenstaufen mit Frankreich auf der einen, die Verbindung der Deutschen Fürsten-Opposition auf der andern Seite; ferner S. 122 die Bedeutung der Deutschen Bischöfe; S. 156 ff. Köln's eigenthümliche Stellung durch die Freundschaft mit England und dadurch bedingte Parteinahme für Otto IV. (S. 193 ff.). Des Papstes Innocenz III. Herrscherkraft und Ansprüche sind in ihrer vollen, gewichtigen Schwere einzeln gewürdigt (S. 100 ff., 132 ff., 141, 245). Sinnig sind die Bemerkungen über Verbreitung und Einheit der Deutschen Schriftsprache (S. 250 ff.).

Zwei Auffassungen des Verfassers wollen wir noch besonders hervorheben. Abel's Schilderung der Thaten des Kaisers Heinrich VI. und sein (S. 13) aufgestellter Vordersatz, „ihn nicht allein nach dem, was er vollbracht, zu beurtheilen, sondern auch nach dem, was er gewollt und nur durch einen frühzeitigen Tod durchzuführen verhindert worden ist", stimmt freilich mit der in neuster Zeit vorwiegend gewordenen Auffassung nicht überein, stützt sich aber auf das übereinstimmend günstige Urtheil der Zeitgenossen, welche S. 300 — 302 in der Ursprache abgedruckt sind. Die gegebene Charakteristik ist, abgesehen davon, daß sie auch unsers Erachtens eine Gerechtigkeit enthält, ein sehr gelungener Abschnitt des Buches. Die auf dem Titelblatte angebrachte Zeichnung von Kaiser Heinrich's Kopf (durch einen auch bereits anderweitig bekannt gewordenen talentvollen jungen Portraitmaler Karl Andreä gefertigt) dient gleichsam dazu, durch Veranschaulichung der äußeren Physiognomie das innere reiche Seelenleben dieses für Deutschland so bedeutenden Mannes kund zu thun. — Sein Nachfolger (vergl. S. 54) stand auch mit seiner Politik und seinem eigensten Wesen so ganz in Deutschland, während der Gegenkönig Otto IV. darauf hingewiesen war, politische Verbindungen im Auslande zu suchen. Abel sagt S. 69 treffend: „Und das ist es, was seine Wahl und seine Stellung doppelt verhängnißvoll für Deutschland macht. Es ist zum ersten Male in unserer Geschichte, daß fremde Mächte sich mit bestimmendem Einfluß in die inneren Deutschen Angelegenheiten mischen, ihre Kämpfe auf Deutschem Boden und durch Deutsche Arme auskämpfen lassen."

Sodann will Abel (S. 383) das Motiv Otto's v. Wittelsbach zur Ermordung Philipp's in der bischöflichen Pfalz Babenberg (nicht, wie gewöhnlich angenommen wird, Altenburg) bei Bamberg nicht suchen in dem Groll über das vom König wieder zurückgenommene Versprechen, seine Tochter Beatrix zur Ehe zu geben, sondern in der „dem Pfalzgrafen angeborenen und durch die verwilderten Einflüsse des langen Bürgerkrieges noch verstärkten Leidenschaftlichkeit und Wildheit des Gemüthes." Die Versuche Bairischer Historiker, Philipp's Undankbarkeit und Ungerechtigkeit möglichst stark hervorzuheben, um dadurch den Pfalzgrafen wo nicht zu rechtfertigen, doch zu entschuldigen, sind durch die schlagende Frage (S. 387) abgefertigt, „warum man heutzutage Wittelsbachischer sein wolle, als es vor sechshundert Jahren das Haupt der Familie war?" Wenn damals Herzog Ludwig die Baierische und Wittelsbachische Ehre am besten dadurch zu wahren glaubte, daß er persönlich dem Schwert der Gerechtigkeit den Arm lieh — selbst die alte Wittelsbach, die Wiege des Geschlechts, ward zerstört (S. 240) — „so wird man sich keiner Beleidigung gegen seine Nachkommen schuldig zu machen fürchten dürfen, wenn man das Verbrechen Otto's von Wittelsbach in seiner ganzen Nacktheit eingesteht und berichtet."

Unter den Quellen und Beweisen findet sich Seite 286—294 ein sehr dankenswerther und gründlicher Aufsatz von Karl Simrock „Kaiser Heinrich der Sechste als Lieder-Dichter", dem wie seinem Vater Friedrich sich die Blüthe Deutscher Dichtkunst entfaltete.

Zu rühmen ist noch, daß der Verfasser in der Polemik ein anständiges Maaß gehalten hat. Die Abfertigungen von Raumer (S. 308, 309, 343) und Luden (S. 323, 388) sind freilich scharf, doch völlig gerechtfertigt, auch wegen der Forschungsweise dieser Schriftsteller nicht im mindesten überraschend. Das durch scharfen Druck und weißes Papier löblich ausgestattete Buch zerfällt in zwanzig Capitel, deren Inhalt durch die Ereignisse selbst die Grenzmarken erhält. Die Notennoth incommodirt den Leser nicht, welcher nur das Fertige und Gewordene haben will, sie schleppt sich nicht unter dem Text zur Störung des einheitlichen Eindrucks fort. Quellen und Beweise sind S. 257—394 besonders abgedruckt.

Von dem Verfasser scheiden wir mit dem Wunsche auf Wiedersehen bei Kaiser Friedrich II. △△

Verona, 18. Dec. Die Kais. Betriebs-Direction für die Lombardisch-Venetianischen Eisenbahnen ist vorgestern hier in Wirksamkeit getreten.

Ausland.

Es darf als ein Beweis großer Geschicklichkeit und Klugheit auf Seiten der Französischen Diplomatie angesehen werden, daß dieselbe dafür Sorge trägt, alle Staaten auf dem Qui vive zu erhalten und überall ein kleines politisches Streichfeuerzeug in Bereitschaft zu halten. So im Orient wie in Italien, so am Rhein wie in der Schweiz, so in Spanien wie in Belgien. Wer dann der Glückliche sein wird, welcher die erste Nummer zieht, das werden seiner Zeit die Umstände an die Hand geben; vorläufig hat die Vielseitigkeit der möglichen Conflicte für Frankreich den Vortheil, daß ein jeder seiner etwaigen Gegner zunächst mit seinen eigenen Angelegenheiten genügend zu thun zu haben glaubt. Natürlich wollen wir diese Vorsicht nicht tadeln, doch scheint dieselbe allerdings zu weit zu gehen, wenn, wie man uns versichert, das geheime Motiv der überraschend schnellen Anerkennung Napoleon's III. Seitens Alt-Englands die Furcht vor einer Französischen Landung gewesen ist. Bekanntlich ist nach allen Erfahrungen die Furcht eins der sichersten Mittel, sich einen Feind wie Frankreich fern zu halten.

Frankreich.

?? **Paris**, 20. Decbr. [Eindruck der Berliner Zusammenkunft, den Aerger darüber läßt man an den Legitimisten aus.] Heute hat sich hier das (falsche) Gerücht verbreitet, Se. Maj. der Kaiser von Rußland werde in Berlin erwartet und die hiesigen Gesandten Oesterreichs, Rußlands und Preußens würden erst nach der Abreise der beiden hohen Gäste aus Berlin den Befehl erhalten, ihre Creditive zu überreichen. Ich brauche Ihnen übrigens nicht erst zu sagen, Sie werden es sich vorstellen, welchen Eindruck die Kunde von der Zusammenkunft des Preußischen und des Oesterreichischen Monarchen hier hervorgebracht hat. Man begreift hier sehr gut die ganze Bedeutung dieses Ereignisses, in welchem eine ganz andere Bürgschaft für die Erhaltung des europäischen Friedens liegt, als in der Rede von Bordeaux, wäre diese auch noch so redlich gemeint gewesen. — In ihrem Aerger hierüber und über noch manches Andere kühlt die halbofficielle Presse ihr Müthchen an den Legitimisten. Herr Granier de Cassagnac nimmt heute von einem Artikel der legitimistischen „Mode" Veranlassung, eine zweite Auflage seines in der Kreuzzeitung besprochenen Artikels über das Manifest des Herrn Grafen von Chambord zu liefern. Da er nichts Neues sagt, so brauchen wir bei seinem Artikel nicht zu verweilen. Nur Eins: Er versichert, daß bis jetzt nur 95 Legitimisten ihre Demission eingereicht hätten. Das ist ungenau. Es haben seit der Proclamation des Kaiserreichs ihre Demission gegeben: 2 Deputirte, 50 Maires, 120 Mitglieder von Localräthen. Dabei ist nicht zu übersehen, daß die marquantesten Legitimisten schon damals, als der Herr Graf v. Chambord ihnen die Ablegung des Eides untersagte, sich aus den öffentlichen Geschäften zurückgezogen haben. Die „Union" wird morgen den Granier de Cassagnac zur Ordnung rufen.

= **Paris**, 20. December. [Der Senat; neue Banques, neue Actien.] Der Senat wird sich morgen versammeln. Da man nicht wissen kann, ob er den Druck des Berichtes des Herrn Troplong (er soll sehr umfassend sein) beschließen wird, so läßt sich auch noch nicht vorhersagen, ob morgen die schwebende Sache zu glücklichem Ende gebracht werden wird. (Vergl. tel. Depesche.) Im Prüfungs-Ausschusse sind die Conclusionen des Herrn Troplong mit sieben Stimmen gegen drei adoptirt worden. Die drei Opponenten hatten den Vorschlag gemacht, daß in Ermangelung der Mitwirkung des legislativen Corps die Regierung in Tarifsachen genöthigt sein sollte, die Meinung eines Handelsbüreaus einzuholen, welches ad hoc gebildet und aus den angesehensten Kaufleuten zusammengesetzt werde. Herr Baroche hat sich diesem Vorschlage im Namen des Kaisers widersetzt, der in Sachen der Tarife die absoluteste Machtvollkommenheit für nothwendig hält. — Die „Presse" kündigt uns in ihrem — beiläufig gesagt vortrefflichen — „Bulletin commercial", welches Montags erscheint, die bevorstehende Bildung von zwei Handelscompagnieen an. Der Zweck der einen sei, eine Bank von Algerien zu etabliren, welche dieser Colonie dieselben Dienste leisten soll, die von der Ostindischen Compagnie dem Britischen Handel geleistet wurden. Die andere ist eine Bank, welche den Französischen Einfuhr- und Ausfuhrhandel entwickeln soll. Einer unserer berühmtesten Banquiers würde die Unternehmung leiten und die erste Actien-Emission sich auf ein Capital von 50 Millionen belaufen.

[Kaiser und Bischof.] Der „Moniteur" veröffentlicht eine Anzahl telegraphischer Depeschen aus Compiègne, die alle mit Begeisterung von dem Empfang sprechen, der dort dem Kaiser zu Theil geworden ist. Auf seiner Südreise besuchte der Kaiser bei seiner Ankunft in den Städten zuerst die Kirchen. Dieses geschah auch wieder in Compiègne. Der Bischof von Beauvais empfing den Kaiser am Eingang der Kirche und richtete folgende Worte an ihn:

„Sire! Wir werden gern erzählen, daß der erste Besuch des Fürsten und Kaisers dem Oise-Departement, der Diöcese von Beauvais zu Theil geworden ist, aber wir werden mit einer noch größeren Freude erzählen, daß der erste Schritt Euer Majestät für Gott, für Jesus Christus war, den Sie in seinem Tempel anbeteten. Der kaum proclamirte Kaiser richtete seine ersten Schritte nach Notre Dame und nach dem Asyl der Leidenden; und heute, bevor Eure Majestät in Ihren Ihnen so viele Erinnerungen zurückrufenden Palast einziehen, kommen Sie, um vor dem König der Könige, von dem alle Reiche abhängen, niederzuknieen. Seien Sie gesegnet, Sire, für dieses edle und rührende Beispiel. Frankreich, durch und durch katholisch, freut sich, wenn es seinen Kaiser so unzweideutige Beweise seines Glaubens geben sieht, und es erinnert sich dann mit Freude an jene großen und denkwürdigen Worte, die Sie, Sire, in einem feierlichen Augenblick aussprachen: „Helfen Sie mir Alle, auf einem von so vielen Revolutionen erschütterten Boden eine feste Regierung zu errichten, welche die Religion, die Gerechtigkeit, die Redlichkeit und die Liebe für die leidenden Klassen als Grundlage hat."

Der Kaiser antwortete dem Bischof Folgendes: „Es ist eine Pflicht für mich, zum Gebet meine Zuflucht zu nehmen, um auf dieser Erde meine Mission zu erfüllen. Das Gebet ist das Pfand der Segnungen des Himmels. Durch das Gebet und durch die Linderung der Leiden der unteren Klassen, die der Gegenstand meiner Fürsorge sind, werden wir nach dem von uns erstrebten Ziel gelangen." Hierauf wurde der Kaiser in die Kirche geführt, wo er vor einem Betstuhl niederknieete. Der Präfect, die Generale und der Gemeinderath standen hinter dem Kaiser. Das Domine salvum fac imperatorem Napoleonem, so wie das Sub tuum praesidium wurden drei mal gesungen, worauf der Bischof den Kaiser bis an den Eingang der Kirche zurückgeleitete.

Paris, Mittwoch, 22. Dec., Vormittags. (T. C.-B.) **Der Bericht Troplong's an den Senat lautet: Der Senat bewilligt dem Kaiser das Recht, Handelsverträge abzuschließen und die durch das Ministerium votirten Budgets festzusetzen. Der Kaiser bestimmt durch Decrete die öffentlichen Arbeiten, falls durch dieselben die im Budget bestimmten Summen nicht überschritten werden und Dringlichkeit für dieselben vorhanden ist, andernfalls wird der gesetzgebende Körper berufen. Die Prinzen werden mit ihrem 18. Jahre, mit Zustimmung des Kaisers, Senatoren. — Dieser Bericht, zu dem Baraguay ein Amendement stellt, wird dem Senate morgen, Donnerstag, vorgelegt werden. — Uebermorgen kehrt der Kaiser von Compiègne nach Paris zurück.**

Großbritannien.

♁ **London**, 20. Dec. [Die bunten Ministerlisten; Meeting der Tôries, ihre Stellung im Lande und im Parlament. Die „Times" und der Engländer.] Der Earl von Aberdeen ist also ohne den Marquis von Lansdowne nach der Insel Wight zu Ihrer Majestät der Königin gegangen, unter dem Vorwande der Kränklichkeit des alten whiggistischen Edelmanns, die dann zugleich auch wohl der Vorwand sein wird, daß nicht er (Lansdowne), sondern der Earl von Aberdeen selbst die nominelle Leiterschaft des zu bildenden Cabinets übernehmen wird. Ministerlisten circuliren in Fülle in der Stadt und eine sieht immer bunter aus als die andere; diese allgemeine Eigenschaft des zusammengestoppelten Aussehens ist aber auch das allein praktisch Bemerkenswerthe, was von ihnen zu sagen ist. Sonst haben wir für's erste nur an der einen Thatsache festzuhalten, daß wir unter Peelitisches Regiment kommen. Es lag seit lange in der Luft, und Ihr Publicum wird mir die Genugthuung gewähren müssen, zuzugestehen, daß ich unter allen zum Theil so abrupt erscheinenden Wechselfällen der Englischen Politik während der letzten Jahre diese im Schooße der Zukunft ruhende Wendung nicht aus dem Auge verloren habe. Ich habe es aber noch vor Kurzem wiederholt, daß der Fall der toryistischen Derby-Verwaltung und ihr Ersatz durch eine andre, ohne daß es mit einer Reconstruction der conservativen Partei verbunden, eine gänzlich unberechenbare neue Geschichts-Epoche beginnen müsse. Denn es muß Regierungs- und Partei-Verhältnisse herbeiführen, für welche die Antecedentien, dies wichtigste Element bei der Leitung der öffentlichen Meinung in England, gänzlich fehlen. Noch steht indeß der definitive und bleibende Charakter der Wendung keinesweges ganz fest. Das neue Ministerium ist noch nicht fertig und wird schwerlich so leicht zusammenzubringen sein, daß wir uns nicht auf kurze Parlamentsferien für diesen Zweck gefaßt machen müßten. Dann ist auch der Wahlact fürs Unterhaus noch keineswegs ganz beendet. Fast gegen hundert Wahlen sind Petitionen eingelaufen, und darunter solche mit bedenklich specificirter Begründung und entschiedenen Aussichten auf Erfolg gegen vielleicht nicht weniger als dreißig der Irisch-katholischen Mitglieder, welche gerade bei der Abstimmung den Ausschlag gegeben haben. Man darf sich daher mit Aussichten, die bloß noch Eventualitäten sind, nicht allzuviel beschäftigen.

Die Derbyiten haben nach der Rückkunft ihres Chefs von der Insel Wight in dessen Amts-Wohnung in Downingstreet ein Meeting gehabt, welches sich mit ihrer parlamentarischen Politik in der unmittelbar nächsten Zukunft beschäftigte. Es hat sich über den dort stattgefundenen Gedanken-Austausch noch wenig in's Publicum verloren, so viel scheint indeß festzustehen, daß weder viel Muthlosigkeit noch Zwiespalt und gegenseitige Vorwürfe, wie sie nach Niederlagen üblich, unter ihnen zum Vorschein gekommen. Jedenfalls haben sie als Partei im schlimmsten Falle immer noch etwas gewonnen — sie sind das Schlagwort der Protection los und haben ihren Gegnern den Vortheil genommen, das siegreiche Schlagwort der Handelsfreiheit als Partei-Loosung gebrauchen zu können. Im Uebrigen sind sie beinahe dreihundert Mann stark, wie ich sie schon früher charakterisirt habe, eine an Disciplin gewöhnte Kriegs-Phalanx mit vortrefflichem Feldherrn, ohne dergleichen unregelmäßige Hülfstruppen, wie die katholischen Irländer auf der andern Seite. Sie können auf einander Verlaß haben und werden sich daher schon bemerkbar machen. Sind sie nicht mehr die protectionistische Partei, so sind sie allerdings auch nicht mehr die alte eigentlich conservative Partei; sie sind wieder die Landespartei (country party) des vorigen Jahrhunderts in's neunzehnte Jahrhundert übersetzt. Ein Streben nach vollständiger Abrundung in diesem Sinne ist schon zu bemerken. So nennt der „Morning Herald" heute alle Mitglieder des Carlton-Clubs, die gegen Disraeli gestimmt haben, bei Namen, und fordert sie auf, unverzüglich auszutreten.

Ich bin von vorgestern noch die Erwähnung des Streits zwischen den „Times" und dem „Engländer" schuldig. Der „Engländer", dessen Name den „Times" selbst ein Geheimniß ist, wie sie jetzt, im Widerspruch mit der von ihnen selbst aufgestellten Bedingung für Correspondenz in ihren Spalten erklären, ist hoch erzürnt darüber, daß das Blatt den Wiederabdruck seiner Briefe keiner literarischen Notiz gewürdigt hat. Er kommt ihm darüber noch gröber, als er gegen die Französische Regierung war. Er leitet es aus Feigheit ab, die sich mit der Französischen Regierung versöhnen wolle. Wir wollen kein Urtheil darüber fällen; wer kann in's Herz der Menschen blicken? Aber in ihren Styl kann man blicken, und wenn der „Engländer" und „Sachse" nicht seinen Namen gestohlen hat und kein Irländer ist, ist Paddy eine Mythe. Ziehe sich Paddy nur immer einen neuen Rock an; wenn er wild wird, platzen doch alle Nähte, und dann steht er da in all der stolzen Ungewirthheit der grünen Insel.

* **London**, 20. December. [Ministerliste.] Ich sende Ihnen hier zwei Ministerlisten, die beide gleich möglich, die beide zusammen die größeste Wahrscheinlichkeit haben:

Erster Lord des Schatzes: Earl von Aberdeen,
oder: Earl von Aberdeen;
Geheimraths-Präsident: Earl von Carlisle,
oder: Earl von Clarendon;
Lord Siegelbewahrer: Duke of Argyll,
oder: Lord Panmure (Fox Maule);
Lord Großkanzler: Lord Cranworth,
oder: Lord Cranworth;
Schatzkanzler: Sir James Grahame,
oder: Gladstone;
Staatssecretair f. d. Innere: Lord John Russel,
oder: Sir James Grahame;
" Colonieen: Gladstone,
oder: Lord John Russel;
" Auswärtige: Earl von Clarendon,
oder: Lord Canning;
Präs. d. Ostind. Controlbureaus: Duke v. Newcastle,
oder: Sir Charles Wood;
" Handelsbureaus: Sir Charles Wood,
oder: Strutt;
Erster Lord der Admiralität: Sidney Herbert,
oder: Sidney Herbert;
Erster Commissair der Domainen: Lord Canning,
oder: . . . . . .
Kriegssecretair: Lord Panmure,
oder: Sir William Molesworth;
General-Postmeister: Marquis von Clanricarde,
oder: Marquis von Clanricarde;
Handelsvicepräsident: Lord Stanley of Alderley,
oder: der sehr ehrenwerthe Strutt;
Kanzler von Lancaster: Sir William Molesworth,
oder: Earl of Carlisle;
Lord-Lieutenant von Irland: Earl of Granville,
oder: Earl of Granville;
Unterstaatssecretaire: Inneres: Lord Woodhouse,
oder: Bouverie;
Aeußeres: A. Layard,
oder: Lord Woodhouse;
Colonieen: Sir John Young,
oder: Herr F. Peel.

* **London**, 21. Dec. [Parlamentsverhandlungen.] Der Earl von Derby hat gestern im Oberhause angezeigt, daß das Cabinet in seiner Gesammtheit zurückgetreten sei, und daß der Earl von Aberdeen den Auftrag angenommen, eine neue Verwaltung zu bilden.

Der Earl von Aberdeen trägt darauf an, die Sitzung des Hauses bis zum nächsten Donnerstag zu vertagen.

Bis dahin also denkt der edle Lord sein Cabinet gebildet zu haben.

Im Unterhause macht Disraeli die Anzeige des Rücktritts mit größter Courtoisie gegen seine Gegner. Ihm gegenüber entschuldigen sich Lord John Russell, Sir James Graham und Sir Charles Wood mit eben so großer Courtoisie der Ausschreitungen wegen, zu denen sie die Hitze der Improvisation hingerissen.

Spanien.

Madrid, 15. Dec. [Die Minister-Decrete. Personalien.] Die amtliche Ztg. veröffentlicht heute die Königlichen Decrete, die Entlassung Bravo Murillo's und seiner Collegen betreffend, so wie die (schon mitgetheilten) Ernennungen der neuen Minister. Dieselben haben, den Minister-Präsidenten Roncali an der Spitze, bereits der Königin ihre Aufwartung gemacht und den üblichen Amtseid abgelegt. Der „Heraldo" überläßt sich folgenden Betrachtungen: „Nicht Einer der neuen Minister gehört der Opposition an, die mit einer solchen Energie das letzte Ministerium bekämpfte; einige jedoch machten der Regierung Opposition und mißbilligten die Reform-Projecte." — Die „Epoca," das „Diario Español" und der „Heraldo," die ersteren wegen ihrer Leitartikel, der letztere wegen einer Adresse an die Wähler, sind mit Beschlag belegt worden. General Chacon, General-Capitain von Burgos, und sein Adjutant, Oberst Serrano, früher Adjutant Espartero's, haben ihre Entlassung eingereicht.

Madrid, Freitag, 17. December. (T. C.-B.) **Die Rechtfertigungsschrift des Wahlmanifestes annullirt, Gouverneur abgesetzt, Opposition der gemäßigten Journale aufgehört. Semesterzahlung officiell angekündigt, die Course um ½ pCt. gestiegen.**

Schweiz.

Bern, 13. December. [Reclamation.] Heute sind — wie es heißt, auf Begehren der Französischen Gesandtschaft — sämmtliche Buchhändler der Stadt vor den Regierungs-Statthalter citirt worden, um über den Verkauf des Victor Hugo'schen Werks „Napoleon der Kleine" abgehört zu werden. Die meisten haben das Original und die Uebersetzungen häufig verkauft, letztere aber meist aus Deutschland bezogen. Es scheint aber die Untersuchung einer in der Schweiz gedruckten Uebersetzung zu gelten. Was für ein Vergehen darin läge, ist zur Stunde nicht bekannt, denn unsere Gesetzbücher enthalten keine hierauf bezüglichen Bestimmungen. (S. M.)

* **Genf**, 15. December. [Frühlingsleben.] Das Wetter ist hier fortdauernd frühlingsmäßig milde. Die Wiesen grünen und blühen, Bäume und Sträucher treiben in starken Knospen, und wenn es so fortgeht, so erleben wir einen Mai im December und können uns darüber trösten, daß wir zum April wieder von hier scheiden sollen, von dieser wunderlieblichen Natur. Es ist so warm, daß die Gesunden und Halbkranken, welche zu Montreux und in der Umgegend überwintern, zahlreiche Bergpartieen und weitere Ausflüge unternehmen. In vergangener Woche hatten wir ein Gewitter mit Blitz, Donner und sommerlichem Regen. Um den Frühling vollständig zu machen, fehlen nur noch Singvögel, Schmetterlinge, Maikäfer und Touristen mit Alpenstöcken und Tornister. Von der letzten Gattung ließ sich bereits gestern ein vollständig ausgerüstetes Exemplar auf der Landstraße nach Clarens erblicken. Er zog seinen Weg, wir gingen zur Akademie.

Niederlande.

Haag, 19. Dec. [Repräsentations-Kosten.] Bekanntlich hat die Zweite Kammer ein Amendement angenommen, wodurch in dem Budget des Auswärtigen die für Repräsentations-Kosten und Tafelgelder des Ministers bestimmte Summe von 6000 Fl. gestrichen wurde. Ein Gleiches war im vorigen Jahre geschehen, und der damalige Minister, van Sonsbeeck, ein Mann von großem Vermögen, hatte erklärt, fernerhin aus eigenen Mitteln dasjenige thun zu wollen, was er für die Ehre der Regierung und die Würde seiner Stellung den Vertretern fremder Mächte gegenüber für unumgänglich nothwendig erachte; und wirklich hat derselbe bis zu seiner Entlassung immerfort ein glänzendes Haus gemacht, ohne von dem Staate die geringste Vergütung dafür zu erhalten. Die Regierung hatte geglaubt diese Frage auf's Neue der Decision der Kammern unterbreiten zu müssen, indem der Fall denkbar sei, daß das Portefeuille des Auswärtigen einem Manne anvertraut werden müßte, welcher zwar alle nöthigen Eigenschaften, nur kein unabhängiges Vermögen besäße. Der mittlerweile aufgetretene neue Minister, van Zuylen van Nyevelt, hat sich bei der Erörterung dieser Frage in der Zweiten Kammer um so mehr neutral gehalten, als er im vorigen Jahre als Mitglied der Kammer diese Ausgabe hatte bestreiten helfen, und somit hat denn auch die Ansicht, daß alle Staats-Ausgaben für Repräsentation des auswärtigen Ministers unnütz seien, die Oberhand behalten. Die Erste Kammer ist jedoch nicht dieser Meinung; bei den Vorberathungen in den Sectionen hat die Mehrzahl die Absicht ausgesprochen, deshalb das ganze dritte Capitel verwerfen zu wollen.

Rußland.

Warschau, 7. Dec. [Vermögen und Productionskräfte des Königreichs Polen.] Ein in der Petersburger Zeitung enthaltener Artikel giebt mehrere interessante statistische Notizen über das Königreich Polen, von denen wir die wichtigsten ausziehen. Nach diesen Mittheilungen belief sich die Einwohnerzahl des Königreichs im Jahre 1850 auf 4,810,735. In demselben Jahre bestand die Getreide-Ernte in 10,968,698 Tschetw. An Kartoffeln ward gewonnen 10,142,733 Tschetw. Die verfertigten Fabricate hatten einen Werth von über 5 Million. R. S, Wollenfabricat 2,564,803 R. S., Baumwollenfabricat 2,673,633 R. S. und Seidenfabricat 88,960 R. S. Auf die Märkte und in den Handel kamen für 6,602,681 R. S. verschiedene Waaren. Das unbewegliche Eigenthum in Städten und Dörfern ward auf 146,913,010 R. S. geschätzt. Eingeführt wurde an Waaren und Producten: aus Rußland für 2,773,590 R. S., aus Preußen für 5,937,520 R. S., aus Oesterreich für 1,450,899 R. S. Ausgeführt dagegen nach Rußland für 960,620 R. S., nach Preußen für 3,858,804 R. S., nach Oesterreich für 431,001 R. S. Die Haupt-Ausfuhr bestand in Getreide für 2,589,266 R. S. Auf der Warschauer Eisenbahn wurden befördert 383,535 Personen, und an Waaren 3,218,000 Pud. Die Post-Einnahme belief sich auf 521,433 R. S. Chausseen hatte das Königreich 2150 Werste, deren Unterhaltung 598,645 R. S. kostete.

Türkei.

Konstantinopel, 7. December. [Näheres wegen der ausländischen Münzen.] Die großherrliche Regierung hat — wie schon kurz gemeldet — einen bedeutungsvollen Schritt gethan. Die Circulation der ausländischen Münzen ist im Türkischen Reiche verboten worden; dieselben sollen bei etwaigem Einlaufen in den Staatskassen gegen Türkische Münzen umgewechselt und diese nur um ihren Nominalwerth ausgegeben werden. Die Regierung hofft damit dem Uebel des Metall-Agios mit einem Schlage zu begegnen und zugleich die Bank von Konstantinopel vor sonst unvermeidlichen Verlusten und endlichem Ruin zu bewahren. Das „Journal de Constantinople" bemerkt, indem es die fraglichen Verfügungen rechtfertigt: Es sei die Bank in der erklärten Absicht gestiftet worden, den Wechselcurs zwischen der Türkei und Europa aufrecht zu halten und angemessen zu reguliren; dies sei bis jetzt unter den möglichst billigen Bedingungen geschehen, indem die Bank reglementmäßig das Pfund Sterling zu 110 Piastern und den Gran zu 172 Paras berechne. Diesen Umstand habe sich eine unlautere Speculation zu Nutzen gemacht, um die Bank rücksichtslos auszubeuten. Das Agio habe dazu den bequemsten Anlaß geboten und müsse daher unterdrückt werden.

Smyrna, 6. December. [Räuber. Adresse.] Die unablässigen, immer weiter um sich greifenden Räubereien organisirter Banden und die Ohnmacht der Regierung, der Frechheit dieses Treibens Einhalt zu thun, haben die Bewohner von Smyrna veranlaßt, sich in folgender Adresse an die europäischen General-Consuln zu wenden:

„Herr General-Consul! Seit mehreren Jahren verübt eine Bande Uebelthäter ihre Räubereien auf den öffentlichen Straßen und in den Smyrna umgebenden Landstrichen. Seit zwei Jahren ergreifen diese Banditen, nicht zufrieden mit der Plünderung der Karawanen und Reisenden in abgelegenen Orten, einzelne Personen in den Dörfern, an den Thoren der Stadt und unter den Augen der mit dem Schutze des Lebens und Eigenthums der Bürger beauftragten Behörden. Die ersten Opfer dieser Art Raubes wurden vor zwei Jahren die Herren Samiotachi, ein Grieche, und Galathi, ein Oesterreicher, welche, in Arab-Dere auf der Jagd sich befindend, 10,000 Piaster Lösegeld zahlen mußten. Kurze Zeit darauf ward Herr R. van Lennep, Holländischer Vice-Consul, auf seinem Besitzthum in Sew-di-Keuil festgenommen und in die Berge geschleppt, wohin seine Familie 50,000 Piaster Lösegeld senden mußte. Ritter von Yongh, Dänischer General-Consul, sah letzten Sommer sein Haus angegriffen, während er mit seiner Familie bei Tische saß. Sein verzweifelter Widerstand, der seines Schwiegersohns und seiner Dienstboten verhinderte allein die Meuchelmörder an Ausführung ihrer verbrecherischen Plane. Im Monat Julius d. J. wurden die HH. E. Amira, ein Russischer Kaufmann, und die Gebrüder Maltass, Englische Kaufleute, in der Nähe von Budscha, während sie auf der Jagd waren, aufgegriffen und mußten sich mit einer Summe von 80,000 Piastern loskaufen. Endlich wurden vor zwanzig Tagen vier junge Leute am hellen lichten Tage Angesichts mehrerer Dorfbewohner festgenommen und in die Berge abgeführt. Sie erlangten ihre Freiheit erst wieder, nachdem sie 16,000 Piaster, die einer von ihnen in Smyrna holen mußte, bezahlt hatten. Andere Attentate wurden von derselben Bande in andern Dorfschaften an christlichen Einwohnern verübt. In Burla, Nymphie, Bunarbaschi ꝛc. wurden Kinder geraubt, Diebstähle und Meuchelmorde nächtlicherweile und mit bewaffneter Hand verübt, und dennoch bleiben alle diese Missethaten, die in Smyrna selbst sich zutragen, ungestraft! Alle Europäer, welche Häuser in den Dörfern Budscha, Sew-di-Keuil und Kukludscha besitzen, mußten seit zwei Jahren auf Bewohnung derselben verzichten, weil die Räuber Herren dieser Dörfer sind. Sie finden daselbst Pflege in ihren Krankheiten und Wohnung, so oft sie deren bedürfen. Die Bauern dienen ihnen als Spione und liefern ihnen Nahrungsmittel, Schießbedarf, Waffen und alles, was ihnen nothwendig ist. Die jüngste Festnahme der vier jungen Männer im Dorfe Kukludscha, die mit so viel Verwegenheit am hellen Tage, mitten in einem Dorfe und Angesichts fast aller seiner Einwohner ausgeführt wurde, flößte sämmtlichen Smyrneusern solchen Schrecken ein, daß seitdem Keiner von ihnen, selbst nicht um die Mittagszeit, nach seinem Landhause zu gehen wagt. Die Räuber, ermuthigt durch die Ungestraftheit, welche ihren Verbrechen stets zu Theil geworden, lassen allerorts bekannt machen, daß, wenn man sie der Hülfsquelle der Lösegelder beraube, sie aus Rache dafür die Landhäuser der Europäer in Brand stecken würden, — eine Drohung, die sie, bei dem völligen Mangel aller Gesetzes-Ueberwachung von Seite der Ortsbehörden, und da ihr Einverständniß mit den Dorfbewohnern eine ausgemachte Sache ist, auf's Allerleichteste ausführen können. Die Stadt Smyrna bietet in diesem Augenblick ebenso wenig Sicherheit, als die Landschaft. Gleich nach Sonnen-Untergang wird der Verkehr, selbst in den besuchtesten Stadttheilen, gefährlich. Mordthaten werden begangen, und allmorgendlich hört man, daß Diebstähle mittelst Einbruch und mit bewaffneter Hand während der Nacht stattgefunden haben. Die Bewohner hofften lange Zeit, die Ortsregierung, welche von allen diesen Verbrechen und Unordnungen auf's Genaueste unterrichtet ist, werde endlich einige kräftige Maaßregeln ergreifen, um diesen Uebelständen ein Ende zu machen. Sie haben sich in ihrer Erwartung getäuscht, und die Sorglosigkeit der Behörde vermehrt nur die Verwegenheit der Missethäter, ohne daß sich absehen läßt, wo ihr Einhalt gethan werde. Bei einem so beklagenswerthen Zustand der Dinge waren die in Smyrna wohnenden Europäer, nach reiflicher Berathung, der Ansicht, daß das einzige Mittel, dessen Anwendung ihnen übrig bleibe, um ihren Personen, ihren Familien und ihrem Eigenthum Schutz zu verschaffen, darin bestehe, sich an die Gesandtschaft Ihrer Regierung in Konstantinopel zu wenden, was sie heute thun, indem sie Sie, Hr. Generalconsul, ersuchen, die Gefälligkeit zu haben, es dem Hrn Gesandten zu berichten, Ihrerseits die Wahrheit der geschilderten Thatsachen zu bezeugen und Se. Excellenz zu bitten, die kritische Stellung der Europäer in Smyrna, welche eine Bande Missethäter in beständiger Beunruhigung hält, in Berücksichtigung zu nehmen und sonach bei Sr. Hoheit dem Großwessier und Sr. Excellenz dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten wirksam einzuschreiten, auf daß diese Staatsbeamten den Civil- und Militairbehörden von Smyrna die Ergreifung kräftiger Maaßregeln vorschreiben, um rasch die Vernichtung einer Handvoll Räuber herbeizuführen, welche die Geißel und der Schrecken einer ganzen Bevölkerung sind, und welche, den bestehenden Gesetzen zum Trotz, Handlungen des Raubes und der Gewaltthat begehen, die man nicht einmal bei den wildesten, aller Polizei entbehrenden Völkern sieht."

Griechenland.

Athen, 7. December. [Räuber und Spitzbuben.] An unserer Nordgrenze, dem wunden Flecke Griechenlands, scheinen sich wieder Dinge vorzubereiten, die auf eine ausgedehnte Beunruhigung unserer Grenz-Provinzen schließen lassen. Kaum haben sie mit Ausnahme der letzten Schandthat (der Ermordung von 17 Weibern und Kindern in dem Griechischen Grenzdorfe Glypha) einige Ruhe genossen, so zittern die armen Bewohner dieser Grenzbezirke aus Veranlassung eines Personenwechsels innerhalb der Türkischen Grenzbehörden aufs Neue und fürchten für Leben und Eigenthum. Die Türkische Regierung hat die Ueberzeugung gewonnen, daß der letzten Frevelthat in Glypha der Derben-Aga Nureddin-Bey nicht fremd gewesen sei, und hat denselben

---

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 23. December.

Angekommene Fremde. British Hotel: Frau Ober-Präsident v. Witzleben aus Magdeburg. Graf v. Lüttichau, Rittergutsbesitzer, aus Groholin. Graf Voos-Waldeck, K. K. Oesterr. Premier-Lieutenant, aus Wien. Graf v. Lüttichau, Gutsbesitzer, aus Groholin. — Hotel des Princes: Ihre Durchlauchten der Prinz und die Prinzessin Hermann zu Waldeck-Pyrmont aus Pyrmont. v. Borcke, Rittergutsbesitzer, aus Schwartow. — Rother Adler zum Cölnischen Hof: v. Löschbrandt, Rittmeister und Rittergutsbesitzer, aus Saarow. — Hotel du Nord: Niellon, General-Major, aus Brüssel. v. Rochow, Rittergutsbesitzer, aus Goltzow. — Hotel de France: v. Bülow, Rittergutsbesitzer, mit Gemahlin, aus Borgstedt. — Töpfer's Hotel: v. Stosch, General-Lieutenant a. D., aus Schwedt. — Victoria-Hotel: Graf Henckel v. Donnersmark, Gutsbesitzer, aus Oberthau. — Schlösser's Hotel: v. Holtzendorf-Jagow, Rittergutsbesitzer, aus Prenzlau. — Hotel de Rome: Baron v. Stein aus Borchfeld. v. Tippelskirch, Major a. D., aus Brandenburg. v. Zastrow, Landrath aus Cöslin. — Hotel de Brandenbourg: v. Kuylenstjerna, Rittmeister und Gutsbesitzer, aus Alt-Golm. — Hotel de Petersbourg: Se. Erlaucht der regierende Graf Stolberg-Roßla aus Roßla. Graf Scherr-Thoß aus Münster. — Hotel de Magdebourg: v. d. Osten, Rittergutsbesitzer, aus Schwiersen. — Scheible's Hotel: Frhr. v. Wackerbarth, Rittergutsbesitzer, aus Linderode.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 22. December um 12½ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm. — 2½ Uhr von Potsdam: Se. Hoheit Prinz Moritz von Altenburg; zurück 7 Uhr. — 7 Uhr nach Potsd.: Der Hofmarschall Graf von Keller; der Ober-Präsident Flottwell. — 10 Uhr nach Köln: Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Preußen und Prinz Friedrich Wilhelm.

— n Se. Maj. der König haben auf Antrag des Superintendenten Koethe zu Altdöbern den Rattey'schen Eheleuten zu Woschkow im Kalauer Kreise zur Erinnerung an ihre vor 4 Jahren stattgehabte goldene Hochzeit ein Gnadengeschenk von zehn Thalern und Ihre Majestät die Königin eine prachtvolle Bibel mit Allerhöchst eigenhändigen Weiheworten zukommen lassen. Bei dem hohen Alter und der körperlichen Schwäche des Jubelpaars konnte die Ueberreichung derselben nicht in der Kirche, sondern nur vor der versammelten Ortsgemeinde erfolgen.

— n Se. Majestät der König beehrten gestern Mittag die Gewerbehalle in der Jägerstraße mit Allerhöchstihrem Besuch. Der Dirigent der Halle, Falk, hatte die Ehre, Se. Majestät durch die mit den mannichfaltigsten Gegenständen des inländischen Gewerbefleißes gefüllten Räume geleiten und die vorzüglicheren bemerklich machen zu dürfen. Se. Majestät nahmen Alles mit sichtlicher Befriedigung in Augenschein und befahlen den Ankauf mehrerer Allerhöchstselbst gewählter Stücke. Zur besonderen Wohlthätigkeit wurde der Allerhöchste Besuch der Familie eines sehr armen Tischlers, der, lange krank, nicht mehr den schweren Arbeiten obliegen kann und daher eine leichte, aber künstliche Arbeit (1 Weihnachtsbaum mit einem Springbrunnen und vielen beweglichen Figuren, welche durch die von den aufgesteckten Lichtern sich entwickelnde Wärme vermittelst eines oberhalb angebrachten Fächers in Bewegung gesetzt werden) verfertigt und ausgestellt hatte. Se. Majestät der König befahlen, gewiß in Berücksichtigung der Noth dieser Familie, die Arbeit ebenfalls anzukaufen.

— d Morgen am heiligen Abend wird in der Böhmischen Kirche Herr Pastor Knak eine liturgische Andacht halten, zu welcher die vierstimmigen Gesänge durch den unter Leitung des blinden Organisten Voigtländer stehenden „Gesang-Verein für kirchliche Zwecke" und den Weidner'schen Gesang-Verein zur Aufführung kommen. Der Ertrag der ausgestellten Becken ist für den Organisten Voigtländer, einen Zögling der hiesigen Blinden-Anstalt, bestimmt.

— S Vorgestern Morgen fand in Potsdam das feierliche Leichenbegängniß des Directors des großen Militair-Waisenhauses in Potsdam und Pretzsch, General-Lieutenants v. Legat statt.

— S Am Montag Abend gab Herr Ober-Consistorialrath Dr. Strauß den Studirenden, die ihm zu seinem Geburtstage eine Abendmusik gebracht hatten, ein Abendessen.

— n In seiner vorgestrigen ordentlichen Wochensitzung hat der Magistrat einstimmig den hiesigen am großen Friedrichs-Waisenhause fungirenden Prediger Weitling zum Diakonus an der St. Petri-Gemeinde an Stelle des bisherigen Diakonus Dr. Blanck und Letzteren zum Archidiakonus an derselben Gemeinde anstatt des ausgeschiedenen Predigers Helm erwählt. Der Predigtamts-Candidat Müller, welcher als Lehrer am hiesigen großen Friedrichs-Waisenhause fungirte, wird zum Hülfsprediger ordinirt und dem Superintendenten Schultz an der Sophienkirche zur Seite gestellt werden. — Die Wahl eines zweiten Stadt-Schulrathes wird am Donnerstag nach den Feiertagen stattfinden, nachdem am Dienstag vorher der Gemeinderath eine Besprechung abgehalten hat.

— S Der Abgeordnete zur Ersten Kammer Graf v. Dzialynski aus Kurnik ist an einer Leberentzündung so bedeutend erkrankt, daß seine Gemahlin auf die erhaltene telegraphische Nachricht sofort von Posen mit einem Extrazuge hierher eilte.

— d Die Bewohner der Bezirke 66 a. und 66 b. hatten wie in früheren so auch in diesem Jahre eine Sammlung veranstaltet, um armen Schulkindern der beiden Bezirke eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Diese Sammlung ist auch so reichlich ausgefallen, daß das Comité bei der gestern stattgehabten festlichen Bescheerung die mannichfaltigsten Gegenstände an 100 der bedürftigsten Kinder vertheilen konnte.

— S Das Capital, das der „Volksdank für Preußens Krieger" bereits besitzt, beläuft sich auf 34,000 Thaler.

— S Die von Dr. Bruns herausgegebene „Allgemeine Kirchenzeitung" ist aus dem Verlag von H. Schultze in Leipzig in den des Buchhändler Wohlgemuth hierselbst übergegangen.

— S Die Armen-Direction ladet das Publicum wie alljährlich ein, durch eine kleine Gabe zur Armenkasse sich von der Last der Visitenkarten zum Neujahr loszukaufen.

— S Das Armeecorps in der Rheinprovinz hat von dem Herrn Ministerpräsidenten als Weihnachtsgeschenk 600 Exemplare des „Preußenbuchs" erhalten, die dem Kriegsministerium zur Vertheilung übergeben worden sind.

— S Der zweite Arzt am hiesigen Arbeitshaus, Dr. Forster, ist an die Provinzial-Irrenanstalt nach Halle berufen.

— S Der städtische Hospitalfond zur Erbauung eines Hospitals für invalide Dienstboten erreicht mit diesem Jahre die Höhe von 60,000 Thlrn., und es wird daher die Ausführung des Baues in Berathung genommen werden.

— n Die Pfälzer Ztg. macht in Bezug auf die bekanntlich in der Schweiz officiell gewordene Kunde, daß die Revolutionspartei auf den Antrag Kinkel's in großem Umfang ein vollständiges System von Falschmünzerei betreiben wolle, um die bestehenden Regierungen durch Untergrabung der Geldkräfte zu stürzen, folgende Bemerkung: „Kinkel hatte schon während der Pfälzischen Empörung denselben spitzbübischen Vorschlag in Bezug auf die Preußischen Kassenscheine gemacht. Wenn nicht sofort mit diesem saubern Geschäfte begonnen wurde, so lag der Grund nur darin, daß die Vorbereitungen noch nicht vollendet waren, als die Preußen in die Pfalz einrückten." — Was sagen nun die großen Fürsprecher des „unglücklichen Dichters" zu dieser neuen „Schwärmerei" ihres Schützlings!!

— §§ Ein Weihnachtsabend! (Zur Sittengeschichte.) Vor dem Schwurgericht wurde gestern abermals ein sehr weitläufiger Diebstahlsproceß verhandelt. Sieben Personen nahmen die Anklagebank ein, von denen zwei, ein Mädchen und ein Knabe, sich noch in dem jugendlichen Alter von 14 und 12 Jahren befinden, — dennoch ist der Knabe schon wegen gewaltsamen Diebstahls bestraft! Beiden Kindern ist das Laster in grauenerregender Weise ausgedrückt. Ihre Stirn ist gefurcht, wie die mit langjährigen, schweren Sorgen belasteter Menschen, und der Blick finster und Böses sinnend. Aber — — ihr täglicher Umgang war auch von den frühesten Tagen ihres Lebens an nur das verwegenste Diebesgesindel und ihr Vater, der heute neben ihnen auf der Bank sitzt, ist ein so verschmitzter Diebeshehler, daß er sein verbrecherisches Gewerbe, obschon seit einer Reihe von Jahren von ihm betrieben, dennoch den Augen der Polizei entziehen konnte und bis jetzt als unbescholtener Mann galt. Der Fall, der heute zur Anklage gestellt ist, ist in Kurzem folgender. Hier auf der Spandauer Brücke befindet sich eine Reihe von Verkaufslocalen, die eigends zu diesem Behufe erbaut und sonst unbewohnt sind. Hinter denselben liegt ein Garten, der wiederum nur durch einen ziemlich verwitterten Gitterzaun von einem Arme der Spree getrennt ist. In einem dieser Läden betreibt der Kleiderhändler Bock ein Kleidergeschäft. Am 24. December vorigen Jahres Abends (am heiligen Weihnachtsabend) verließ er seinen Laden, nachdem er die Thür sorgfältig verschlossen hatte; als er jedoch am andern Tage zurückkehrte, fand er die sämmtlichen im Laden befindlich gewesenen Kleidungsstücke, im Werthe von mindestens 180 Thlrn., entwendet, und zwar in der Art, daß in die hintere, an den Garten stoßende Wand ein so großes Loch gebrochen war, daß ein Mann bequem durchkriechen konnte.

Anfangs fehlte jede Spur der Thäterschaft; erst nach längerer Zeit ging der Polizei die Anzeige zu, daß drei schon bestrafte Menschen, der Stubenmaler Eichler und die Arbeitsleute Bennewitz und Lehmann sich in auffallend neuer Kleidung in berüchtigten Schanklocalen umhertrieben. Zur Haft gebracht, gestanden sie denn auch allmählich, daß sie sich nach vorhergegangener Verabredung am heiligen Abend an der Stralauerbrücke einen Kahn genommen, damit die Spree hinunter bis an den erwähnten Garten gefahren, hier durch Losbrechung des Gitterzauns in den Garten gestiegen, dann mittels Brecheisen ein Loch in die hintere Wand des bestohlenen Ladens gemacht und so den Diebstahl verübt hätten. In gleicher Weise seien sie, nachdem sie das gestohlene Gut in 3 große Säcke gepackt und in den Kahn gebracht, zurückgefahren. Noch in derselben Nacht hätten sie die Kleidungsstücke zu dem ihnen als Diebeshehler wohlbekannten Handelsmann Schneider gebracht und für 21 Thlr. verkauft, zuvor aber sich jeder einen neuen Anzug ausgewählt. Nach diesem Geständnisse wurde bei Schneider Haussuchung gehalten, doch von den gestohlenen Sachen nichts vorgefunden; auch läugnete er, irgend etwas von dem

seines Amtes entsetzt. An seine Stelle aber beorderte die Pforte den Hadschi Hussein-Pascha, und dies erfüllt die Grenzbewohner mit Schrecken. Es ist derselbe Derben-Aga, welcher im Jahre 1848 die Griechischen Insurgenten unter Velentzas, Papakosta und Anderen, als sie vom Griechischen Gebiet vertrieben wurden, gastfreundlich aufnahm, bewirthete und ermunterte. Versicherte er sie doch sogar, daß er selbst an ihrer Spitze einen Haupteinfall in Griechenland unternehmen und bis nach Athen vorgehen werde. Der Fürstentitel von Rumelien schien ihm noch die geringste Belohnung für seinen Feldzug. Wenn auch von allem dem nichts geschehen ist, so war doch die Folge seiner Gesinnungen traurig genug für die Grenz-Provinzen. Der hungrige Theil der Aufständischen trat gleichsam in seine Dienste, raubte und plünderte monatelang auf Griechischem Boden und verzehrte die blutige Beute mit seinem Herrn und Beschützer, dem Derben-Aga Hadschi Hussein-Pascha. Später wurde er seines Amtes entsetzt; heute tritt er in dieselben Würden ein! — Auch ist schon die Nachricht in Athen eingetroffen, daß der Räuberchef Kalamata bereits eine Bande gesammelt habe, welche über siebenzig Köpfe zählt und, in drei Lager getheilt, des Zeichens harrt zum Einbruch in Griechenland. Für gewährten Schutz und die Zusicherung eines weitern Asyls bei der baldigen Zurückkunft ist die Theilung der zu machenden Beute gewährt. Unter diesen Vorbereitungen sehen wir dem Beginn des Jahres 1853 entgegen. Allein nicht genug, daß wir von der Türkischen Landgrenze bedroht sind, droht auch unserm Verkehr zur See, der auf's Neue schwunghafter sich zu gestalten beginnt, Gefahr. Eine Seeräuberbande umschwärmt die Küsten Klein-Asiens und die nahe gelegenen Inseln und raubt, auf kleine Fahrzeuge vertheilt, zu Wasser und zu Land, nimmt Kinder weg, um sie für ihr Gewerbe zu erziehen und mordet, wenn dem Raub Gewalt entgegengesetzt wird.

Nord-Amerika.

New-York, 7. Dec. [Die Botschaft des Präsidenten] Fillmore*) ist gestern im Congreß zu Washington verlesen worden. Sie verbreitet sich in gewöhnlicher Länge, aber außerordentlich beruhigend, über die Fischereien-, Guano-, Tehuantepec- und die Cuba-Frage; sie empfiehlt eine Revision des gegenwärtigen Tarifs, „zur Verhinderung von Zoll-Defraudationen und zum wirksameren Schutze der heimischen Gewerbthätigkeit," und schließt mit einer nachdruckvollen Rechtfertigung der vom Präsidenten befolgten liberal-conservativen Politik im Innern und Neutralität gegen das Ausland, wie sie von den Gründern und Vätern der Republik vorgeschrieben ward. Der interessanteste Punkt der Botschaft dürfte die Erwähnung eines Tripel-Vertrages sein, welcher im Beginn des Jahres 1852 der Republik von England und Frankreich vorgeschlagen wurde und durch welchen jede der drei Mächte sich verbindlich machen sollte, eine künftige Erwerbung Cuba's durch eine der genannten drei Mächte als eine Verletzung des Völkerrechtes anzusehen. Die Union hat den Vorschlag abgelehnt, der Präsident erkennt jedoch an, daß starke und gültige Argumente gegen einen Amerikanischen Versuch zur Einverleibung Cuba's vorgebracht würden.

*) Der unlängst gewählte neue Präsident der Nordamerikanischen Freistaaten, Pierce, tritt nach der Verfassung sein Amt erst am 4. März k. J. an.

Innere Mission.

A **Breslau**, 17. Dec. Die Versuche, durch wohlorganisirte Bezirks-Vereine dem Umsichgreifen des sittlichen und materiellen Elends allmählich zu steuern, haben trotz ihrer jahrelangen Fortführung nur einen schwachen Erfolg gehabt. Von 54 städtischen Bezirken haben sich erst 5, und auch diese kaum vollständig, constituirt. Die Bemühungen gehen mit wenigen ehrenvollen Ausnahmen, worunter namentlich Gräff zu nennen ist, von Conservativen aus; die Demokraten wollen dem Volke nur in der bekannten Manier geholfen wissen, und die Constitutionellen haben meist für solche Gegenstände kein Interesse, welche des politischen Beigeschmackes und eines unmittelbar politischen Zweckes entbehren. Aber auch von den „Conservativen" liebt es die Mehrzahl, aus Gleichgültigkeit, Engherzigkeit und Trägheit sich dem Helferamte zu entziehen, und zur Beschönigung ist ihnen jeder Vorwand gerecht. Da ist es dem Einen verdrießlich, daß in gemischten Gemeinden eine kirchlich-confessionelle Scheidung nicht zu umgehen ist, dem Andern, daß die Communalbehörde nicht selbst Hand an die Sache legt, dem Dritten ist die Polizei zu unthätig, der Vierte will das Seinige thun, wenn erst die Gesetzgebung die an ihr liegenden Hindernisse weggeräumt haben wird. Die Vorwürfe sind theilweis nicht ohne Grund; wenn aber Jedermann die Schuld auf den Nachbar wirft und selbst die Hände in den Schooß legt, so wird der allgemeine Ruin um keine Minute verzögert. Wie die Sachen bei uns stehen, werden allerdings die Schwierigkeiten für eine wirksame Verwendung der Mittel und Kräfte nicht ohne Mitwirkung der Armen-Direction und für eine umfassende und solide Organisation nicht ohne die Initiative der Communalbehörden zu überwinden sein, und es gereicht den letzteren zum gerechten Tadel, daß sie dem vergeblichen Abmühen der Einzelnen zusehen, ohne nur ein Lebenszeichen von Theilnahme von sich zu geben. Nicht minderen Anstoß erregt die Verzögerung des Heimaths-Gesetzes, das von den Provinzialständen, wo es sich ohne Zweifel in den besten Händen befunden haben würde, hintangesetzt und von der Staatsregierung, wie es nach öffentlichen Berichten scheint, so eben erst wieder „in Aussicht gestellt" worden ist. Hierorts ist ganz kürzlich ein Fall erhoben, daß einem mit unheilbarem Siechthum behafteten Vater von 8 Kindern von der Commune einer kleinen Stadt das Einstandsgeld für seine Uebersiedelung nach Breslau gezahlt worden ist. Dieser und ein anderer ähnlicher Vorgang werden demnächst Gegenstand eines Rechtsstreites werden. Unter solchen Umständen ist es übrigens ganz begreiflich, daß Vaterlandsfreunde dem Vorgehen derjenigen Fraction der Zweiten Kammer, welche zur Anregung und Behandlung socialer Fragen sich zu bilden im Begriff steht, mit dem höchsten Interesse folgen.

Kunst.

Rom, 11. Dec. [Das Winkelmanns-Fest in Rom.] In der Festsitzung, welche das archäologische Institut gestern zur Feier von Winkelmann's Geburtstag hielt, sprach nach den Einleitungsworten des Vice-Präsidenten, Herrn v. Kestner, zuerst Dr. Braun über die Statuen zweier Griechischer Dichter, die, vor zwanzig Jahren zusammen mit den Statuen der neun Musen in Monte Calvi entdeckt, ihre Aufstellung in Villa Borghese gefunden haben. Man gab ihnen damals die Namen Anakreon und Tyrtäos, ohne jedoch diese Benennung durch positive Gründe zu unterstützen. Die Richtigkeit der ersteren wies Dr. Braun aus Epigrammen der Griechischen Anthologie nach, in welchen Anakreon in Charakter, Haltung und Ausdruck geschildert wird. Dagegen verliert die zweite Benennung ihre Stütze schon durch die Beobachtung, daß von der charakteristischen Lahmheit des Tyrtäos sich keine Andeutung in der Statue findet. Vielmehr scheint die Zusammenstellung mit Anakreon und der Gegensatz im Charakter beider Statuen, das Mannhafte und Erhabene der einen gegenüber der heitern Fröhlichkeit der andern, auf Alkäos zu leiten; und es ist nur zu wünschen, daß diese Benennung noch einmal durch äußere Gründe ihre volle Bestätigung erhalte. Dr. Henzen erstattete unter Vorlegung ausführlicher Zeichnungen Bericht über die unerwarteten Entdeckungen, welche dem Architekten P. Rosa, ohne nur eine Schaufel Erde zu bewegen, durch genaue Vermessung und Zeichnung offen liegender Reste von Gebäuden in und um Albano zu machen gelungen ist. Als erstes Ergebniß ist eine genaue Kenntniß der Villa Domitian's hervorzuheben, welche jetzt erst als eine der prächtigsten derartigen Anlagen der Kaiserzeit erscheint. An sie schließen sich die Bauten rings um den Albaner See an, welche ein geschlossenes System zu bilden schienen und dem Ganzen das Ansehen einer großartigen Naumachie, umgeben von Loggien und Hallen, verleihen mochten. Albano selbst bietet sodann die Reste des sogenannten Prätorianer-Lagers, ganz regelmäßig auf vier Terrassen vertheilt und wenigstens im Grundplan erhalten wie kaum ein anderes Römisches Lager. Endlich bilden die Ruinen der Villa Doria eine abgeschlossene Gruppe, in der sich eine zweite prachtvolle Villa mit Haupt- und Nebengebäuden mit vollster Sicherheit und in vielen Einzelheiten nachweisen läßt. Die Ruinen von Albano, bisher so wenig beachtet, stellen sich sonach plötzlich als zu den bedeutendsten in der Umgegend Roms gehörig heraus; und der Ort wird, sobald die mühevolle Arbeit Rosa's dem größeren Publicum vorliegen wird, auch für den flüchtigeren Besucher ein erhöhtes Interesse gewinnen. (A. A. Z.)

Literatur.

Mittheilungen über Erziehung und Unterricht in Frankreich. Von Dr. R. Holzapfel, Director der höheren Gewerb- und Handelsschule zu Magdeburg. Magdeburg, Emil Baensch's Verlag, 1853. (8. 215 S.)

Es kommt dem Verfasser dieses mit ausgedehnter und gründlicher Sachkenntniß abgefaßten Buches nicht sowohl auf eine systematische Darstellung des gesammten Französischen Unterrichtswesens, als vielmehr darauf an, dasjenige Gebiet des öffentlichen Unterrichts in Frankreich, welches zwischen dem Primärunterricht und der Universität in der Mitte liegt, zu untersuchen und mit dem Deutschen Gymnasialwesen in Vergleich zu stellen. Außer den Originalquellen, als amtlichen Berichten und Druckschriften der Französischen Unterrichts-Anstalten, hat der Verfasser besonders auch die mannichfachen Erfahrungen zu Rathe gezogen, welche er bei seinem längeren Aufenthalt in Frankreich aus eigener Anschauung und Prüfung gesammelt hat. Eine vorzügliche Aufmerksamkeit hat er dem eigenthümlichen Verhältniß der Französischen Schule zur Kirche gewidmet. Außerdem richtet sich sein Augenmerk in der Bearbeitung des Stoffes auf den Einfluß des Unterrichts auf die Erziehung, auf das Verhältniß des Unterrichts und der Erziehung zum Französischen Nationalcharakter, auf das Verhältniß der Realstudien zu den klassischen Studien, auf die Ausbildung und die Stellung der Lehrer und endlich auf die wissenschaftlichen Leistungen der verschiedenen Klassen der Französischen Schulen. Freunde des Schulwesens werden daher in diesem Werke, von dem einzelne Abtheilungen bereits in der Mützell'schen „Zeitschrift für das Gymnasialwesen" erschienen, einen reichen Stoff zur Vergleichung mit den vaterländischen Einrichtungen finden, und auch in Rücksicht auf die Organisation der Deutschen Schulen kann man dem Verfasser für diese umfassenden Zusammenstellungen der Principien und Resultate des Französischen Schulunterrichts nur dankbar sein.

Landwirthschaft.

(Zum Milzbrand.) Wir haben vor einiger Zeit den Fall einer Milzbrand-Infection mitgetheilt, in dessen Folge der Kreis-Boniteur Dräger bei Stettin gestorben ist. Dies Ereigniß veranlaßte den Sanitätsrath und Physikus Dr. Suffert zu Tilsit, seine Erfahrungen über den Milzbrand-Karfunkel zu veröffentlichen. Der sehr gefährliche Karfunkel, schreibt Dr. Suffert, entsteht gemeinhin an den obern Gliedmaßen bei Personen, welche mit dem am Milzbrand crepirten Vieh beschäftigt gewesen sind, dasselbe abgeledert und somit sich mit dem Blute beschmutzt haben. Das Gift kann aber auch durch den Stich einer Fliege, welche Blut von milzbrandkrankem Vieh eingesogen, übertragen werden, welches dann gewöhnlich das Gesicht trifft, da dieses dem Insekt leicht zugänglich ist. Herr Medizinal-Assessor und Kreis-Thierarzt Schelhase erklärt die letztere Art der Mittheilung des Giftes für eine Fabel, — eine irrige Ansicht, die einen auf gedachte Art Verletzten leicht sicher machen und durch Nichtbeachtung und Vernachlässigung, wie es bei Dräger der Fall gewesen ist, in's Unglück stürzen konnte. Daß aber die Uebertragung dieses Giftes vermittelst eines Insekts geschehen kann, ist schon längst von anderen Aerzten und auch von mir in folgendem Falle beobachtet: „Ein Hirte, welcher eine Rindviehheerde beaufsichtigte, war von einer Fliege in die rechte Backe gestochen, wonach er sofort ein Jucken, dann brennendes Prickeln empfand, welches den Mann verleitete, ohne besonders darauf zu achten, die Stelle öfters zu benetzen. Es bildete sich aber bald ein gelbliches Bläschen und der Carbunculus contagiosus aus, welcher, als ich den Kranken untersuchte, in dem sehr stark unförmlich geschwollenen Gesicht so gesenkt und versteckt war, daß ich ihn erst zu Gesicht bekam, als ich die Backe mit den Fingern etwas auseinander gezogen hatte. Der Karfunkel hatte die Größe eines Silbergroschens, war grauschwarz, die Haut abgestorben und so trocken wie Sohlleder. Nicht nur das Gesicht, sondern auch der Hals war sehr entzündet, dunkelroth; der Mann konnte die Augen nicht öffnen und nur mit Mühe schlucken, da die Entzündung sich schon über die Mundhöhle verbreitet zu haben schien, was ich aber nicht genau erkennen konnte, obschon der Mund etwas geöffnet war. Der Patient delirirte, hatte einen kleinen nicht frequenten Puls und trockene Haut. Da die sonst gewöhnlichen Mittel bei diesem trockenen Brande mich öfter im Stich gelassen hatten, obschon sie häufig zeitig, bei sonstigem Wohlsein, angewendet wurden; gegen den Wasserkrebs (Noma) aber (ein ebenfalls trockener Brand) mir die Holzsäure nach Heim's Rathe ausgezeichnete Dienste geleistet hatte, so hatte ich schon früher beschlossen, auch gegen den Milzbrandkarfunkel eine Säure, doch eine schärfere in Gebrauch zu ziehen, um vermittelst derselben eine Reaction und Eiterung und somit Abstoßung des Abgestorbenen zu erzielen, auch aus dem Grunde, das Gift vielleicht zu neutralisiren. Ich fand bei dem Gutsherrn Schwefelsäure vorräthig und verfuhr auf folgende Weise: ich bestrich den Karfunkel vermittelst eines Holzpinsels mit einigen Tropfen concentrirter Schwefelsäure (Acidium sulfuricum concentratum), verdünnte eine Quantität davon mit Wasser und ließ den Karfunkel damit fleißig fomentiren. Zugleich mußte der Patient alle 2 Stunden etwa 40 Tropfen von der verdünnten Säure mit Zuckerwasser nehmen. Der Erfolg dieser Kur war, daß sich am dritten Tage eine Demarcationslinie um den Karfunkel gebildet hatte, welche mit einem Eiterrande umgeben war, der Patient aufrecht mit geöffneten Augen im Bette bei fast gänzlich gehobener Entzündung saß und nichts mehr von seinen Leiden empfand, mithin für außer Gefahr betrachtet werden konnte. Beim Gebrauch der gewöhnlichen Terpentinsalbe, auf Charpie gestrichen, löste sich in einigen Tagen alles Brandige, und als die Wunde sich völlig gereinigt hatte, wurde sie mit der weißen Wachssalbe bis zur Heilung verbunden." — Seit dem Jahre 1828, wo sich dieser Fall ereignete, habe ich alle mir vorgekommenen Fälle dieser Art so behandelt, nur reiche ich jetzt innerlich Aqua oxymuriatica 2 Loth mit 14 Loth Wasser 2stündlich zu 1 Eßlöffel statt der Schwefelsäure, und ich versichere heilig, daß seitdem kein Kranker, deren ich später mehrere behandelt habe (abgerechnet ein Schiffer, der schon 10 Tage krank gewesen und fast agonisirend in das hiesige Kreis-Lazareth aufgenommen wurde), mir am Milzbrandcarfunkel gestorben ist. Diese meine Behandlung empfehle ich dringend; sie führt, nicht zu spät angewandt, gewiß zur Genesung, wie dies auch der ehemalige hiesige Kreis-Chirurgus Ebel erfahren hat. Ich muß aber noch hinzufügen, im Falle die Eintrocknung (Mumification) des Karfunkels schon etwas tief eingedrungen sein sollte, man die Mitte und den Rand scarificiren muß, welches mit einem Bistouri geschehen kann, damit die Schwefelsäure gehörig eindringt. Ich glaube gern, daß auch eine andere, z. B. die Salz- oder Salpetersäure, das Milzbrandgift neutralisirt, und überhaupt dasselbe, was die Schwefelsäure leistet; doch finde ich keinen Grund, weitere Versuche in einer Krankheit zu machen, wenn man im Besitze eines Mittels ist, welches sich heilsam gleichsam specifisch bewiesen hat.

Sporting-Nachrichten.

Die „Blätter für Pferde und Jagd" enthalten eine summarische Zusammenstellung der Rennen, welche im Jahre 1852 in Deutschland stattgefunden haben, nämlich 238, in denen 988 Pferde abliefen, 19,730 Frd'or. Geldpreise, Einsätze und Reugelder und 67 Frd'or. Ehrenpreise einkamen. Diese Zahlen zeigen gegen die Vorjahre eine Steigerung. Im Jahre 1851 waren 176 Rennen mit 755 Pferden, 17,560 Frd'or. Geldpreisen 2c. und 48 Frd'or. Ehrenpreisen. 1850: 139 Rennen mit 547 Pferden, 16,885 Fr. Geldpreisen 2c. und 34 Fr. Ehrenpreisen. 1849: 116 Rennen mit 482 Pferden, 15,676 Geldpreisen 2c. u. 24 Fr. Ehrenpreisen. — Ein zweites Verzeichniß führte einige Besitzer von Rennpferden und Züchter auf, aus welchem u. A. hervorgeht, daß Graf Hahn-Basedow in 1852 mit 12 Pferden 21 Siege und 3452 Fr., Baron R. v. Maltzahn-Cummerow mit 14 Pferden 13 Siege und 2683 Fried. und Graf A. Waldstein-Wartenberg mit 10 Pferden 4 Siege und 1241½ Fr. gewonnen hat. Von den sämmtlichen Gewinnen in Deutschland erhielten die in Preußen wohnenden Herren 10,149, Mecklenburg 4262, Oesterreich 3526 und Hannover und andere Länder 1793 Fr. — Ein drittes Verzeichniß bringt die Namen einiger Beschäler nebst Angabe der Sieger, welche von ihnen 1852 die Bahn betraten: unter Andern Grey Momus, v. Comus 4 Sieger mit 8 Siege und 2043½ Friedr.'d'or, Satirist v. Pantaleon 3 Sieger mit 8 Siege und 1961½ Frd'r. Bloomsbury v. Mulatto 8 Sieger mit 11 Siege und 1503 Friedrichsd. Glaucus v. Partisan 9 Sieger mit 12 Siege und 1113½ Friedrichsd. Endlich ein viertes Verzeichniß enthält die Namen der Pferde, welche 1852 mit dem meisten Erfolg auftraten, darunter Seal 1402½, Zeitaki 899, Emperor 701, California 696, Panama 668½, Despair 604, No-Joke 592 und A-Joke 476 und 20 andere zwischen 300 und 500 Friedrichsd.

Handel und Gewerbe.

(Wohlgemeinte Warnung.) Im vergangenen Frühjahr fand ich mich veranlaßt, öffentlich die Aufmerksamkeit auf die Unsicherheit der Schwefelsäure-Probe zur Unterscheidung von Leinen und Baumwolle zu lenken und in einem speciellen Falle nachzuweisen, welche nachtheiligen Folgen die Anwendung derselben bei gerichtlichen Untersuchungen haben könne. Dessenungeachtet sehe ich mich gegenwärtig in die Nothwendigkeit versetzt, noch dringender als damals auf die Trüglichkeit jenes Verfahrens hinzuweisen und durch Mittheilung der Thatsachen, welche zu diesen Zeilen die Veranlassung gegeben, die große Verantwortlichkeit zu zeigen, welche derjenige Sachverständige auf sich nimmt, der bei gerichtlichen Untersuchungen jener unverdient mit einem Preise gekrönten Methode sich bedient.

Zwei jüdische Hausirer hatten in einer Preußischen Universitätsstadt verschiedene Leinenwaaren mit Garantie für ihre unvermischte Beschaffenheit verkauft, waren indeß bereits am andern Tage, weil solche angeblich als mit Baumwolle gemischt befunden worden, verhaftet, zur Criminal-Untersuchung gezogen und auf Grund des eidlich erhärteten Gutachtens eines bei der dortigen Universität als Professor der Chemie fungirenden Chemikers zu mehrmonatlicher Zuchthausstrafe, außerdem namhafter Geldbuße, Verlust der Ehrenrechte, Stellung unter Polizei-Aufsicht u. s. w. verurtheilt worden. Erst in der Appellations-Instanz vermochten die im Criminal-Gefängniß befindlichen Angeklagten damit durchzudringen, daß die in Beschlag genommenen Waaren zur Untersuchung nach Berlin geschickt wurden, woselbst sich mittelst mikroskopischer Prüfung herausstellte, daß der mit ihrer Untersuchung in erster Instanz beauftragte Chemiker, verleitet durch die unsichere Schwefelsäure-Probe und auf sie allein sich verlassend, sich völlig getäuscht hatte, und die von ihm für Baumwolle erklärten Waaren in der That in Reinem Leinen bestanden; selbst die von ihm zu Gegenversuchen benutzten, zu den Acten eingereihten, seiner eigenen Angabe nach ⅓ und ⅔ Baumwolle enthaltenden Proben wurden bei mikroskopischer Prüfung als durchaus unvermischt anerkannt! Erst auf Grund eines von dem Unterzeichneten abgegebenen motivirten Gutachtens sind vor wenigen Tagen die in erster Instanz unschuldig Verurtheilten freigesprochen und nach siebenmonatlicher Haft aus dem Criminal-Gefängniß entlassen, ihren Familien wiedergegeben worden!

Bei der früher veröffentlichten ähnlichen Sache ließ sich einwenden, daß der Mangel an nöthiger Umsicht und Geschicklichkeit bei Ausführung der Schwefelsäure-Probe Veranlassung zur damaligen Criminal-Untersuchung gegeben; im vorliegenden Falle ist ein an einer Preußischen Universität angestellter Professor der Chemie der Sachverständige gewesen, so daß sich wohl von vorne herein annehmen läßt, daß es dieses Mal nicht an der Ausführung der Probe gelegen haben könne. Wie läßt sich nach solchen Erfahrungen dieselbe noch länger in Schutz nehmen, und wie es sich rechtfertigen, daß man nicht eingestehen will, daß sie unverdient mit einem Preis gekrönt worden. Mir erscheint es, nachdem diese Methode wiederholt solches Unheil gestiftet hat, im Interesse der Humanität, der Unschuld und des Rechts unerläßliche Pflicht, nochmals ernst und eindringlich vor ihr zu warnen, und die verehrlichen Redactionen öffentlicher Blätter zu ersuchen, diese wohlgemeinte Warnung Behufs möglichster Verbreitung in ihre Spalten aufnehmen zu wollen.

Berlin, im December 1852.

Dr. Lindes,
Königl. Professor der Chemie.

Fahrplan der Berliner Eisenbahnen.

Von und nach Berlin.

Bahn		Abfahrt / Ankunft	Preise
Anhaltsche Bahn: Halle-Leipzig-Cassel	Abg. n. / Ank. v.	8 Mg., 12 Mitt. 10 A. / 9¼ Mg. 12¾ M., 9¼ Ab.	bis Kassel: I. Kl. 14 Thl. 17 Sgr. II. „ 9 „ 7 „ III. „ 6 „ 27½ „
Röderau-Leipz. Dresden, Prag, Wien.	Abg. n. / Ank. v.	7 Mg., 10 M., 1¾ M. / 11¾ Mg., 6 Abds. 8¾ Abds.	b. Leipz. I. Kl. 6 Th., II. Kl. 4 Th., III. K. 3 T., b. Dresd. I. Kl. 5⅓, II. K. 3⅔, III. 2⅔ Th.
Breslau	Abg. n. / Ank. v.	8 Morg., 11 Abds. / 4½ „ 6½ „	I. Kl. 11 Thl. 2½ Sgr., II. Kl. 7 Thl. 5 Sgr., III. Kl. 5 Thl. 17½ Sgr.
Frankfurt a. O.	Abg. n. / Ank. v.	8 Morg., 6 Ab., 11 Ab. / 4½ Mg., 9½ Vorm., 6¾ A.	I. Kl. 2¼ Th., II. Kl. 1 Th. 18¾ Sgr. III. Kl. 1¼ Th.
Hamburg	Abg. n. / Ank. v.	7½ Morg., 6 Abds., 11 Abds. / 10½ M., 4 a 4½ N., 8¾ a 9¾ A.	I. Kl. 7½ Thl., II. Kl. 5⅔ Thl., III. Kl. 4½ Thl.
Magdeburg	Abg. n. / Ank. v.	5, 7½ Morg. (Schnllz.) 12 Mitt. 10 A. / 9¾ Mg., 1¾ M., 9½ A. (Schllz.), 11½ A.	I. Kl. 4⅔ Th., II. 3½ T., III. 2⅓ Th. Billets für hin und zurück bis zum 3. Tage gültig: I. Kl. 8 Thlr., II. Kl. 5⅔ Thlr., III. Kl. 3⅔ Thlr.
Potsdam	Abg. n. / Ank. v.	Local-Züge. 8, 10, 12, 2, 5, 7, 10½ U. / 8, 10, 12, 2, 5, 7, 8¾ Uhr.	I. Kl. 24 Sgr., II. Kl. 17½ Sg., III. Kl. 12 S. Billets f. hin u. zurück sind b. z. 2. Tage gült. I. Kl. 1⅓ Th. II. 1 Th. III. 20 Sg.
Posen	Abg. n. / Ank. v.	6½ Morg., 10½ Abds. / 5¼ Morg., 9¼ Abds.	I. Kl. 10 Thl. II. Kl. 7½ Thl. III. Kl. 5 Thl.
Stettin	Abg. n. / Ank. v.	6½ Mg., 12¼ M., 5¼ Nm., 10½ A. (Schn.) / 5¼ Mg. (Schn.), 9¾ Mg., 4 Nm., 9¼ Ab.	I. Kl. 4 Thl., II. Kl. 3 Thl. III. Kl. 2 Th.

Vermischtes.

Berlin, 20. Dec. Wir haben vor wenig Tagen von dem Sicherheits-Apparat gegen das Springen der Dampfkessel Mittheilung gemacht, mit welchem in der Wöhlert'schen Maschinenfabrik eine vollständig den gewünschten Erfolg sichernde Probe gemacht worden. In der am 17. d. M. von der hiesigen Polytechnischen Gesellschaft stattgefundenen Hauptversammlung wurde von Herrn Kloth aus Aachen ein solcher „Blackscher Apparat" vorgezeigt und erklärt. Derselbe besteht aus einer kupfernen Röhre, welche von Außen in den Dampfkessel hineingeht und dort einige Zoll unter dem tiefsten Wasserstande endet. Außerhalb des Kessels setzt sich die Röhre gerade fort und endet in schlangenförmigen Windungen, indem sie an der ersten Krümmung eine Oeffnung hat, welche durch einen metallenen Pfropfen verschlossen ist, der bei einer Temperatur von 80 Grad schmilzt. Der Pfropfen ist aus dem sogenannten Rohn'schen Metalle angefertigt. Sinkt das Wasser im Kessel unter den normalen Stand, so dringen die heißen Dämpfe in die unverschlossene Röhre, der Pfropfen schmilzt und die Dämpfe setzen eine Pfeife in Allarm. Auf dieses Zeichen nahender Gefahr muß dem Kessel binnen 15 Minuten frisches Wasser zugeführt werden. Dieser sinnreiche Apparat ist bereits in den meisten Staaten Europas patentirt. Der Besitzer der Patente Watermey in Aachen richtet den Apparat für 50 Thaler her.

Stolp, 16. Dec. Das in mehreren Blättern erwähnte feurige Meteor ward am 12. d. M. Abends gegen 8 Uhr auch hier wahrgenommen. Es zog in der Richtung von N.W. nach N.O. langsam in anscheinend schwankender Bewegung hin, und das Farbenspiel der Feuerkugel wechselte in verschiedenen Nüancen von roth, grün und blau. Am höchsten Punkte des Segments, vom Himmelsbogen, hatte es fast die Größe des Vollmondes, und eine Lichtung, davon ausgehend, verbreitete sich nicht nur über das Gewölk, sondern auch auf Bäume und andere Gegenstände in der Nähe des Beobachters, dergestalt, daß die eintretende Helle wohl gegen zwei Minuten andauern mochte. Das Meteor hatte eine vollkommene Kugelform und keinen feurigen Schweif hinter sich; es war, als wenn einzelne Funken in Brillantfarben, schnell erlöschend, davon absprangen, und verschwand solches, ohne eine Detonation vernehmen zu lassen.

* **Görlitz**, 16. Dec. Wir haben vor einiger Zeit des Zusammentritts eines sogenannten „Hühnerologischen Vereins" in Görlitz erwähnt, und es wurde diese Nachricht damals vielseitig für einen Scherz gehalten. Es ist aber wirklich kein Scherz von uns gewesen. Der Hühnerologische Verein hat am 1. d. M. hier eine Versammlung gehalten. Zuerst kam zum Vortrage, daß dem Vereine in polizeilicher Hinsicht durchaus nichts entgegenstehe. Dann ein aus Hamburg eingelaufener Bericht „über Erziehung und eigenthümliche Fütterung junger Hühner (Hamburger Hühner) im Winter." Ferner hielt ein Augenzeuge Vortrag über eine von ihm in London besuchte künstliche Hühner-Brüt-Anstalt, worauf der Verein beschloß, nächstens sich ebenfalls mit diesem Gegenstand zu beschäftigen. Außerdem wurden mehrere Französische Hähne, großer Art, an verschiedene Landleute, zur Veredlung Preußischer Hühnerzucht, gegeben.

Magdeburg, 21. Dec. Das vorläufige Resultat der am 3. d. M. und den folgenden Tagen hier stattgehabten Volkszählung stellt sich dahin heraus, daß, außer dem Militair, die Altstadt Magdeburg gegenwärtig 54,805 Einwohner hat. (M. C.)

Crefeld, 18. December. In unserer Nähe, beim Hülser-Berge, wird jetzt zur Auffindung von Steinkohlen-Flötzen gebohrt, und zwar von einer Gesellschaft, welche zu dem Zwecke eine bedeutende Summe zur Disposition gestellt hat. Nach geognostischer Wahrscheinlichkeit ist es kaum zu bezweifeln, daß die Steinkohlen-Becken der Gegend von Aachen mit denjenigen des essen-märkischen Gebiets ein zusammenhängendes Ganze bilden, welches in der Zwischenstrecke mit mächtigen jüngeren Gebirgsbildungen überdeckt ist.

Wesel, 18. December. Um dem längst und dringend gefühlten Bedürfnisse einer täglichen Localverbindung zwischen Wesel und Düsseldorf und rheinabwärts bis Emmerich in entsprechender Weise abzuhelfen, hat sich hier eine Actien-Gesellschaft gebildet, welche als eine Local-Dampfschifffahrts-Gesellschaft sowohl Güter als Personen von hier aus befördern will.

Düsseldorf, 20. December. Außer Hasenclever ist noch den Malern Graf v. Kalkreuth, Oswald Achenbach und Lindlar von Amsterdam aus die Anzeige geworden, daß auch sie zu Mitgliedern der dortigen Akademie ernannt worden sind. (Düss. Z.)

Inserate.

Zwei Protocollführer und ein gewandter Copist werden womöglich zum sofortigen Eintritt auf dem Bureau des unterzeichneten Special-Commissarius gesucht.

Weißenfels, den 21. December 1852.

Frhr. von Francken,
Regierungs-Assessor.

Ein junger Landwirth, militairfrei, der bereits schon auf verschiedenen Gütern war und seine theoretische Bildung auf der forst- und landwirthschaftlichen Akademie zu Tharand Ostern beendet hat, sucht zu der genannten Zeit ein Unterkommen als Verwalter auf einem größern Gute.

Die darauf reflectirenden Herren werden gebeten, unter der Adresse C. D. poste restante Tharand bei Dresden ihr Schreiben zu richten.

(Vacante Commisstelle.) In einem Manufactur- und Leinenwaaren-Geschäft en gros ist eine Commisstelle — für Comtoir und Verkauf — zu besetzen durch das Comtoir von Clemens Warnecke in Braunschweig.

Einem praktischen Asphalt-Arbeiter kann von einem Asphalt-Gruben-Besitzer unter annehmbaren Bedingungen ein Asphalt-Lager nebst Geräthe anvertraut werden, wenn derselbe sich über seine Rechtlichkeit ausweisen oder Garantie leisten kann. Reflektirende belieben ihre Adresse sub H. F. L. bis ultimo dieses Jahres in der Expedition dieser Ztg. niederzulegen.

Berlin, im Dec. 1852.

Zur Herstellung einer geschlossenen table d'hôte wird ein Koch gesucht, welcher seine Befähigung dazu nachweisen und circa 500 Thlr. Caution stellen kann. Das Nähere Nr. 18 Unter den Linden bei Herrn Schrodt.

Eine umsichtige Pflegerin für eine Dame höheren Ranges, wie eine gewissenhafte Aufseherin bei kleinen Kindern empfiehlt die Reg.-Räthin Bauer, Hirschelstr. 28, links von dem Anhalt'schen Thor.

Der ganze Complexus der L. Ad. Dyck'schen ländlichen Grundstücke in Zugdam und Osterwick (im Danziger Werder, 2½ Meil. von Danzig, ¼ Meil von der Eisenbahn, 1½ Meil. von Dirschau entfernt) — nach jüngster Vermessung 675 Morg. 67 □R. Magd., oder 307 Morg. 218 □R. Culm. groß, laut gerichtlicher Taxe abgeschätzt auf 38,077 Thlr. und im besten Culturzustande befindlich (der Acker größtentheils Gerstenland 1ster Klasse, die Wiesen à 32 Ctr. Heu p. Morg.) — soll wegen Absterbens des bisherigen Besitzers im nächsten Frühjahre auf gerichtlichem Wege verkauft werden.

Die unterz. Vormünder der hinterbliebenen Minorennen des Verstorbenen bringen dies zur vorläufigen Kenntniß Derer, die es interessirt, und fügen nur noch hinzu:

Das Hauptgrundstück in Zugdam, ungefähr 415 Morg. Magd. groß, mit einem ganz neuen, geschmackvoll und würdig aufgeführten massiven Wohnhause, dessen obere Etage noch im Bau begriffen ist, und sehr guten Wirthschaftsgebäuden versehen, kann entweder allein, oder mit den übrigen ganz in der Nähe liegenden Länderstücken zusammen gekauft werden.

Die Unterzeichneten sind übrigens gerne bereit, Selbstkäufern auf mündliche oder schriftliche Anfragen noch nähere Auskunft zu ertheilen, weshalb solche an Einen derselben gerichtet werden können.

Osterwick bei Danzig, 23. November 1852.

Worczewski (Pfarrer), Flockenhagen,
als Vormünder der A. Dyckschen Minorennen.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut in einer der schönsten Gegenden der Provinz Sachsen, eine Meile von einer Eisenbahn, welche durch Chaussee zu erreichen ist, mit besonders noblem und sehr angenehm gelegenem Herrschaftshause und großem Garten, 800 Mrg. Areal, bedeutender Ziegelbrennerei, Schäferei, Jagd, Fischerei 2c., soll wegen bevorstehender Wohnungs-Veränderung des Besitzers verkauft und mit sehr geringer Anzahlung sofort mit Schiff und Geschirr übergeben werden. Herrschaften, welche bei Ankauf eines Gutes neben einer sichern Rente aus der Wirthschaft auch einen angenehmen Sommerwohnsitz suchen, werden besonders auf dies Gut aufmerksam gemacht. Näheres ertheilt der Agent Carl Paetzoldt in Halle a. d. S.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Ausreichung der 2ten Serie der Zins-Coupons zu den Soldiner Kreis-Obligationen in der Zeit vom 20. Januar bis 15. Februar 1853 stattfinden wird. Demnach fordern wir die Inhaber solcher Obligationen hierdurch auf:

1) entweder dem mit den Banquiers Herren H. F. Fetschow u. Sohn zu Berlin getroffenen Abkommen gemäß bis zu dem 20. Januar f. die in ihren Händen befindlichen Obligationen mit einem doppelten Verzeichniß, enthaltend:
   a) Name und Charakter des Inhabers,
   b) Wohnort,
   c) Lit. und Nummer,
   d) Geldwerth,
   gegen Zurückgabe des einen Exemplars des letzteren, welches mit der Quittung versehen wird dem gedachten Banquierhause einzureichen, wonächst Seitens desselben die betreffenden Zins-Coupons von hieraus eingeholt und den Inhabern mit den Obligationen, welche mit einem die Ausgabe der Coupons vermerkenden Stempel versehen werden, gegen Rückgabe der empfangenen mit der Quittung versehenen Verzeichnisse zurückgegeben werden; oder
2) dieselben vom 1. Februar 1853 ab hierselbst im Locale der Kreis-Communal- und Chaussee-Baukasse unter gleicher Einreichung zweier oben beschriebenen Verzeichnisse, von denen das eine sogleich beim Eingange mit der Quittung der Kasse über die Empfangnahme der Obligationen, das andere mit derjenigen des Wiederempfängers über Empfang der Obligationen und der Zins-Coupons versehen wird, persönlich oder mittelst Anschreibens einzureichen.

Soldin, den 18. Dec. 1852.

Das Chaussee-Bau-Comité Soldiner Kreises.
Graf v. Finckenstein.

Diebstahl zu wissen. Den Polizeibeamten gelang es jedoch, von seiner 13jährigen Tochter Maria ein später zwar von ihr wieder zurückgenommenes Geständniß dahin zu erzielen, daß allerdings am Morgen des 25. December (Weihnachtsmorgen) einige Männer mit Packeten bei ihrem Vater gewesen und er diese wiederum mit dem 11jährigen Bruder, Otto, zu dem Handelsmann Bennefeld gebracht habe.

Jetzt wurde bei diesem Haussuchung gehalten, doch auch bei ihm nichts gefunden, was auf die gestohlenen Kleidungsstücke hindeuten könnte; vielmehr war er bereits vor einigen Tagen abgereist: — wohin, das wollten seine Angehörigen nicht wissen. Zu ihrem Erstaunen aber fanden die Beamten bei diesem ebenfalls bis dahin unbescholtenen Manne eine so mit allen nöthigen Verstecken eingerichtete Diebeshöhle, wie sie nur der raffinirteste, langjährige Diebeshehler herstellen konnte. Obschon, wie gesagt, seine Angehörigen seine Reiseroute nicht anzugeben im Stande sein wollten, ermittelte die Polizei doch bald, daß er mit seinem Gespann und in Begleitung des Knaben Otto Schneider seinen Weg nach Rathenow genommen hatte. Der Polizei-Lieutenant Rockenstein, ihm nachgesandt, traf Beide auch wirklich in jener Gegend an, gerade in dem Augenblicke, wo sie beschäftigt waren, mehrere der gestohlenen Kleidungsstücke an Landleute zu verkaufen. Obgleich aber Beide auf frischer That ertappt wurden, läugneten sowohl Bennefeld als der Knabe, darum zu wissen, daß die Kleider gestohlen seien; endlich aber mußte Ersterer zugeben, sie von Schneider gekauft zu haben. Er behauptete aber, um den unrechtmäßigen Erwerb nicht gewußt zu haben, was Schneider aber wiederum bestritt und hartnäckig den Verkauf läugnete.

Bei diesen Angaben bleiben die Angeklagten unter vielen Widersprüchen und gegenseitigen Bezüchtigungen auch heute stehen. Ihres Verbrechens sämmtlich überführt, werden, da der Mitangeklagte Lehmann inzwischen verstorben ist, Eichler zu 3½, Bennewitz zu 6, Schneider und Bennefeld zu je 3 Jahren Zuchthausstrafe, die Frau Bennefeld zu 3 und die beiden Kinder Otto und Marie Schneider zu je 2 Monaten Gefängnißhaft verurtheilt.

— S Der Stettiner Bahnhof hat nunmehr Gasbeleuchtung erhalten.

— S Die Verlegung des Alumnats des Joachimsthaler Gymnasiums nach Kloster Chorin soll bereits durch Königl. Cabinetsordre bestimmt sein. Das Gymnasium als Lehranstalt besteht hier fort.

— d Die vom „Central-Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen" herausgegebene „Lithographirte Correspondenz", redigirt von dem ehemaligen Mitgliede des Correspondenz-Bureaus C. Schneitler, ist mit dem 1. d. M. wegen Mangels an Abonnenten eingegangen.

— ? Aus dem Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen sind etwa in den letztvergangenen 8 Tagen, und zwar aus den in der Bel-Etage liegenden unbewohnten Gemächern, eine bronzene Stutzuhr, ein bronzirter Briefbeschwerer, ein Feder- und Rasirmesser 2c. entwendet worden.

— S Das Resultat der zu Anfang d. M. erfolgten Zählung der Einwohner Berlins wird jetzt auf 445,000 geschätzt. Die genaue Feststellung ist noch nicht erfolgt.

— S Die beiden Concurrenten in feinster Süßigkeit, Felix und Sarotti und Felix und Comp., concurrirten auch bei der Kaisertafel am Sonnabend, — die Ehre gehört also nicht Einem allein. Wie wir hören, ist die Handlung Felix u. Sarotti überhaupt gleichfalls mit einem großen Theil die Lieferungen für die Königl. Tafel betraut. Auf die betreffenden Ausstellungen derselben machte gestern bereits unser Weihnachtsschauer aufmerksam.

— Die Freiheitsmänner von der Nogat und Weichsel, resp. Danzig und Marienburg, welche sich mit Denunciationen helfen, wenn sie sich als Demokraten genannt sehen, werden hiermit an die berühmten Worte Jaromir's in der „Ahnfrau" erinnert:

Soll ich beben das zu heißen,
Was ich nicht gebebt zu sein?

Danzig, den 22. December 1852. †

— : In dem so eben (bei A. Hofmann) erschienenen „Almanach zum Lachen" für 1853 sagt Zwickauer: „Düser Rothschüld üst und bleubt doch der mörkwürdigste Lüterat unserer Zeut. Seune Bücher und Journale löst keun Mönsch, und dabeu haben sü doch dü meusten Ausgaben und wörden fortwährend am höchsten honorürt." Zum Schluß wünscht sich der Herausgeber:

„Daß stets, wie Preußische Armee'n,
Schlagfertig unsre Witze stehn."

— S In einem Inserat der Spenerschen Zeitung wird die Abstimmung der Linken gegen den Renard'schen Antrag auf billigere Sporteltaxe vertheidigt. Unterzeichnet ist der Artikel, ominös genug, mit der letzten Stunde: 12.

— ≅ Ein Hamburger Blatt (der liberale Freischütz) findet, daß die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich „am genauesten von der Kreuzzeitung beschrieben wird." Es hätte auch der Wahrheit gemäß hinzufügen können: daß, wie bei so vielen Ereignissen, auch bei der Anwesenheit des Kaiserlichen Gastes die Kreuzzeitung wieder die Quelle war, an der fast sämmtliche Deutsche Zeitungen als schöpfende Knaben saßen. Da die löbliche Deutsche Presse es mit dem Schimpfen auf die Kreuzzeitung nicht so „genau" nimmt, so befleißigt sich jene offenkundig einer desto größeren Accuratesse da, wo es sich um kühne Griffe nach genauen Kreuzzeitungs-Artikeln handelt. Vielleicht machen wir uns im neuen Jahre den Spaß, ein besonderes Kerbholz anzulegen für all' die unfreiwilligen Anleihen, zu denen die Kreuzzeitung gepreßt wird. Dann wird sich ja zeigen, wer die meisten und wichtigsten Original-Artikel bringt: ob unser „Parvenu-Blatt, welches (angeblich) seine beste Zeit hinter sich hat," oder altbegründete Nachdrucks-Organe, welche bei ihren Artikeln die Kreuzzeitung vor sich haben.

— S Die Pariser Modewaarenhändler haben eine neue Manier erfunden, ihre Ladenhüter im Auslande an den Mann oder vielmehr an die Dame zu bringen. So haben sie kürzlich 12 junge Mädchen engagirt und nach Konstantinopel geschickt, die reichlich mit Geld versehen in der elegantesten Toilette auf dem Alameda und durch die Straßen der Türkischen Hauptstadt promeniren müssen, um für die Pariser Moden durch ihren Staat Propaganda zu machen. —

Und die Geschichte bleibt lustig wahr
Unter den Linden auch dieses Jahr!! —

— *§* (Königl. Theater.) In Meyerbeer's „Hugenotten" gab gestern Hr. Carl Formes den Marcel als zweite Gastrolle. Scribe, der textdichtende Compagnon von Meyerbeer, hat in Marcel eine Art Französischer Puritanergestalt geschaffen: der alte Diener des Hugenotten Raoul de Nangis verschmilzt mit dem Fanatismus für seinen Glauben die Liebe zu seinem jungen Herrn und den glühenden Haß gegen die Belagerer von la Rochelle. „Einen ungeschliffenen Edelstein" nennt ihn Raoul, und die Darstellung des Hrn. Formes veranschaulichte uns im Einklange damit ganz den schlachtergrauten, verwitterten Soldaten, der keinen andern Glanz liebt als den Blitz seines blanken Schwertes, keine andere Lust als den Waffentanz und der da betet, wo Andere schlemmen. Die kolossale Baßstimme des Gastes hatte da, wo Marcel das Schlachtlied der Hugenotten anstimmt, etwas von dem Brummen einer Kanone an sich, und gewiß ist Hr. Formes gegenwärtig der einzige Sänger, der so mit seinen Tönen donnern kann. In dem „Piff, Paff, Puff!" des Schlachtgesanges von la Rochelle meinte man ein rollendes Gewitter zu hören, das aus der Tiefe der Bühne aufstieg, um am fernsten Horizonte des großen Opernhauses wiederzuhallen und dort das Echo allgemeinen Beifalls zu wecken. Dabei nüancirte Herr Formes die Treuherzigkeit des alten Soldaten sehr treffend. Er wurde in der großen Scene mit Valentine im dritten Acte weich, ohne weinerlich zu schmelzen. Mit Recht! Denn wer, wie Marcel, so viel Blut fließen sah, der schwimmt nicht so leicht in Thränen. Sein Ton behielt immer das Mannhafte, und war sein Gesang hier und da eckig, ja grobkörnig, so paßt das zu dem „ungeschliffenen Edelstein". Der Gast wurde vielfach von dem Publicum ausgezeichnet. Die Valentine des Fräul. J. Wagner und den Raoul des jüngeren Herrn Formes zu besprechen, fehlt es uns an Raum, und wir referiren daher nur: daß Fräul. Wagner wiederholt bei offener Scene, mit ihr der Gast, und nach dem vierten Acte auch Raoul-Formes zweimal hervorgerufen wurde, worüber der bewußte kritische Herr Registrator mit der Brieftasche sich hoffentlich breitspuriger ergehen wird.

— SS Bald nach Neujahr werden im Circus von Renz die Strauße sich produciren und ihr steeple-chase halten. Die Vorstellungen sind stets zahlreich besucht, weil die Productionen allabendlich mit neuen Variationen ausgestattet werden. Die seither mit großem Beifall aufgeführte Pantomime „Borussia's Wappenfest" besteht hauptsächlich aus einem Carrousel, bei dem die 12 Ritter in Abtheilungen von Vier in vollem Galopp ihre Gewandtheit durch Speerwerfen, Lanzenrennen nach Köpfen und Scheiben und Führung des Degens und der Pistole zeigen. Das Ganze bildet ein buntes Bild voll Leben und Bewegung.

— SS Die von dem Berliner Architekten Hrn. Tietz in Wien arrangirte Weihnachts-Decoration hat trotz vielfacher Hindernisse und Anfeindungen doch sich die Anerkennung des Publicums erworben. Hr. Tietz ist mit seinen Hülfsarbeitern bereits zurückgekehrt.

— SS Der kleine, unter der Zeit größer gewordene Violinist Adolph Groß wird am 29. in der Singakademie ein Concert geben.

— d Unter den vielen Weihnachts-Ausstellungen ist für Blumenfreunde die von den Kunstgärtnern Hensel und Gorpe, Belle-Alliance-Platz Nr. 8, veranstaltete Ausstellung von Pflanzen und Blumen durch ihre Reichhaltigkeit und Schönheit interessant. Von den schönen Amerikanischen Blattpflanzen, die jetzt zur Decoration der Zimmer so beliebt sind, finden sich darin prächtige Exemplare und von seltener Größe, so die schönsten Sortiments von Brod- und Gummibäumen bis zu einer Höhe von 12 Fuß. Desgleichen alle Arten Palmen, namentlich schöne Cocos und Drachen-Palmen, eine reiche Garnitur von Schlingpflanzen 2c. Unter den blühenden Pflanzen-Exemplaren zeichnen sich die Clivia nobilis, die Azaleen, mehr als 30 Sorten Begonien, Amarillen 2c., eine herrliche Auswahl von Camelien in allen Farben und Größen, bis zu 10 und 12 Fuß hoch, die Orchideen, Fuchsien, Orangen 2c. aus. Namentlich bemerkenswerth sind ein Myrthen- und ein Lorbeerbaum, zum Preise von je 100 Thlr., durch ihre Größe und ihre prächtigen Kronen. Wir können den Besuch der duftenden und grünenden Ausstellung empfehlen.

Echte Havanna-Cigarren
in eleganten Kästchen zu Weihnachts-Geschenken empfiehlt
Ludwig Heymann,
63 a. Jägerstr. 63 a.

Im J. C. Hinrichs'schen Verlage erschien soeben und ist in der **C. G. Brandis'schen Buchh.** (Constantin Breuer), Unter den Linden 13, vorräthig:
Alma von L. Stiebritz.
Miniaturausgabe, gebunden 1¼ Thlr.
Eine sinnige, anspruchslose Dichtung von tief religiösem Character, die sich besonders zu Geschenken für die edle Frauenwelt eignet.

Zum bevorstehenden **Weihnachts-Feste** empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von christlichen Unterhaltungs- und Kinderschriften, sowie von Bibeln, Neuen Testamenten, Gesangbüchern, Andachts-, Gebet-, Beicht- und Communionbüchern, in den verschiedensten Ausgaben und Einbänden.
Wilh. Schultze,
(Wohlgemuth's Buchhandlung)
Scharrnstraße 11.

So eben erschien bei R. Mühlmann in Halle und ist in Berlin bei **Wilh. Schultze** (Wohlgemuth's Buchhandlung), Scharrnstraße 11, zu haben:
Jahn, Gustav, Das Hohelied. In Liedern. **3. Aufl.**
14 Bog. 8. broch. 1 Thlr.

In der unterzeichneten Buchhandlung sind in Commission zu haben:
„Liturgische Gesänge über biblische Texte." Zur gemeinschaftlichen und Privat-Erbauung. Gnadau 1853. gr. 8. 26 Bog., broch. in farbigem Titel-Umschlag. 18 Sgr.
Der den reichen und herzansprechenden Inhalt dieser Gesänge — die sich auch in weitern Kreisen der Evangelischen Kirche bald einer freundlichen Aufnahme erfreuen und nach des Herausgebers Wunsche mancher Familie „ein liebes Weihnachts- oder Confirmationsgeschenk" auch im höhern Sinne werden dürften — näher bezeichnende Prospectus ist gratis zu haben bei
Wilh. Schultze (Wohlgemuth's Buchhandlung)
in Berlin, **Scharrnstr. 11.**

Die Besser'sche Buchhandlung (W. Hertz) 44 Behrenstrasse, empfiehlt zu Fest-Geschenken ihr grosses Lager aus allen Zweigen der Literatur.

G. Schelhorn's Stahlfedernhandlung en gros u. en detail
Nr. 49. Jägerstrasse Nr. 49.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfiehlt sein Lager aller Arten Leinenwaaren und fertiger Wäsche, besonders weiße leinene Taschentücher, das ½ Dutzend 1—6 Thlr., so wie alle sonst in dieses Fach einschlagende Gegenstände zu den solidesten, aber festen Preisen.
J. G. Wassermann
Markgrafenstraße 42, am Gensd'armenmarkt.

Gänzlicher Ausverkauf zu billigen Weihnachtsgeschenken.
Schwarze und couleurte Seidenzeuge, Robe 6 Thlr., oder die Elle 15 Sgr., auch bessere.
Aechte Thybets, Robe 3 Thlr., Elle 10 Sgr., auch 15 Sgr und 20 Sgr.
Halb-Thybets, Robe 2 Thlr., Elle 5½ Sgr.
Mix-Lustre, Moirées, Damascées, Changeants, Paramathas, Robe 2 Thlr. und 2 Thlr. 15 Sgr.
Dieselben sind ⅞ breit und 10 Ellen zur Robe.
Karirte Napolitaines, Robe 1 Thlr. 15 Sgr., 2 Thlr., 2 Thlr. 15 Sgr., 3 Thlr., oder die Elle 4, 5, 6 Sgr., zur Robe 14 Ellen.
Mouss. de laine-Roben 2 Thlr., 2 Thlr. 15 Sgr., 3 und 4 Thlr.
Barège in allen Farben, Robe 3 Thlr.
Französische Jaconets Robe 1 Thlr. 20 Sgr.
Thea-Roben à 1 Thlr. 5 Sgr., dgl. in Schottisch karirt, Robe 1 Thlr.
Mix-Lustre à Bordure, Robe 4 Thlr.
Karirte Cachemirs, ⅞ br., reine Wolle, E. 15 Sgr.
Dieselben in Halbwolle, ⅞ br., Elle 10 Sgr.
Gewirkte Doppel-Shawls zu 7 Thlr., 8 Thlr., 9, 10 bis 15 Thlr. Gewirkte Tücher von 2 Thlr. an.
Ganz wollene Doppel-Shawls v. 2 Thlr. 15 Sgr.
Gewöhnliche Umschlagetücher von 25 Sgr. an.
Westenstoffe zu 10 Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr. und 1 Thlr.
Seidene Taschentücher und Halstücher zu 12½ Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr. bis 1 Thlr. 15 Sgr.
Echte Sammt-Westen 1 Thlr. 15 Sgr.
Cravattentücher zu 2 Sgr., 3 Sgr., 4 Sgr., 5 Sgr.
Schleier, das Stück 7½ Sgr., bei
Gebr. Aron, Nf. Behrenstr. 29.
Aechten Sammet, Elle 1 Thlr. 5 Sgr.
Auswärtige Aufträge werden reell ausgeführt.
Nicht gefallende Gegenstände werden nach dem Feste umgetauscht.

LOHSE'S WEIHNACHTS-INDUSTRIE-AUSSTELLUNG
Jägerstraße Nr. 46. — Maison de Paris.
ächter und neuester
LONDONER UND PARISER ARTIKEL,
welche zu eleganten und billigen **WEIHNACHTS-GESCHENKEN**
Gelegenheit bietet,
ist von des Morgens 8 bis des Abends 11 Uhr geöffnet.
Man findet darin alle extrafeinsten Parfümerieen und Schönheits-Gesundheits-Seifen
in allen Blumengerüchen in und ohne Cartons
Die kostbarsten Einsteck-, Scheitel-, Puffen-, Frisir- und Taschen-Kämme
in Schildkröt, Imitation, Elfenbein und Büffel
Alle Sorten Kleider-, Hut-, Nagel-, Taschen- und Conservations-Haar-Bürsten
in Elfenbein, Polysander- und Citronenholz garnirt.
Neueste Zahnbürsten von academischen Künstlern nach ärztlichen Angaben gearbeitet.
Véritable **EAU DE COLOGNE** von Johann Maria Farina, gegenüber dem Jülichsplatz
Das Dutzend 4 Thlr. 18 Sgr., die Kiste (6 Fl.) 2 Thlr. 9 Sgr., das einzelne Flacon 12½ Sgr.
Ferner ist mir aus Paris ein bedeutendes Lager moderner und geschmackvoller
LUXUS- UND GALANTERIE-ARTIKEL
für die Weihnachtszeit übertragen worden, welche durch ihre Gediegenheit und Preiswürdigkeit Alles bergleichen täglich Annoncirte übertreffen.
In diesem Hause werden nur ächte Artikel verkauft.

Rey,
Charlottenstraße 33.
Die feinsten **Chocoladen** von **Masson in Paris** treffen die erste Sendung den 20., die zweite, den 29. d. M. **ganz frisch** hier ein.

M. S. Bernau,
43 Markgrafenstr. 43 am Gendarmen-Markt,
empfiehlt als elegantes Weihnachtsgeschenk:
Chemisets mit passenden Aermeln à 1 Thlr., 1½, 2, 3, 4 bis zu den allerfeinsten à 8, 10, 15 Thlr.
echte Batist-Taschentücher feinster und geschmackvollster Pariser Stickerei à 1½, 2, 2½, 3, 4, 6, 8, 10, 12 Thlr.
englisch gestickte Unterröcke à 2½, 3, 4, 5, 6 Thlr.

Direct aus Genf
erhielt neue Sendungen der feinsten goldenen und silbernen Cylinder- und Anker-Uhren und empfiehlt solche en gros et en détail, als goldene Anker-Uhren 8 Tage gehend in 22 Rubinen, die nobelsten Damen-Cylinder-Uhren, emaillirt, mit Brillanten und Perlen, gold. Anker-Uhren in 13 Rubinen von 32 Rt., gold. Cyl. in 4 Rubinen von 22 Rt., silb. Anker in 13 Rubinen von 17 Rt., silb. Cyl. von 11 Rt. an, bei zwei- auch vierjähriger Garantie des Richtiggehens —
die Genfer Uhren-Niederlage
von R. M. Goldhorn,
Königsstraße Ecke 30, neue Friedrichsstr.
Lange und kurze Ketten allerneuester Façons in größter Auswahl zu wirklichen, aber festen Fabrikpreisen.

Feuer- und diebessichere eiserne
Geldschränke
mit **patentirten** und ohne Schlüssel **uneröffenbaren Schlössern** habe wieder in grosser Auswahl, auch in geschmackvollen **Möbel-Façons**, vorräthig.
Aller Anpreisungen mich enthaltend, führe nur **die Thatsache** an, dass seit 17 Jahren bereits 14 diebische Versuche, diese Schränke zu erbrechen, erfolglos blieben, und dass in der **Berliner, Leipziger** und **Londoner** Industrie-Ausstellung meinen Arbeiten grosse Anerkennung und
Preis-Medaillen
ertheilt wurden.
S. J. Arnheim,
Königlicher Hof-Kunst-Schlosser, Rosenthalerstr. 36.

Die Korb-Fabrik von A. Thiesen,
Leipzigerstraße Nr. 32 (Hotel de Prusse),
empfiehlt sich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mit allen in sein Fach einschlagenden Artikeln, als Sophas, Stühlen, Tischen, Ständern, gr. und kl. Epheu-Wänden, Terrassen, Epheu-Lauben, Papierkörben mit und ohne Borten, Negligé-, Schlüssel und Arbeitskörben, so wie auch jeder andern Art von Körben, als Wasch-, Flaschen- und Deckelkörben zu den billigsten Preisen. (Bestellungen werden prompt und billig angefertigt.)

Bezug nehmend auf unsere, in diesen Blättern enthalten gewesene diesjährige Weihnachts-Anzeige, erlauben wir uns, unser überaus reichhaltiges Lager in- und ausländischer Confiseur-Waaren und zu Weihnachts-Geschenken geeigneter Gegenstände angelegentlichst zu empfehlen.
Von unserem, seit Jahren anerkannten,
echt Königsberger Marzipan
(in Kisten von 1 bis 6 Pfund),
empfangen wir während der Weihnachtszeit continuirliche Sendungen.
Felix & Co., Hof-Lieferanten Sr. Maj. des Königs,
Friedrichsstraße, dem Rheinischen Hofe gegenüber,
Eckhaus Leipzigerstraße.

Eiserne, feuerfeste Geld- und Bücherschränke,
welche ihre Sicherheit gegen Feuersgefahr und Diebstahl mehrfach bewiesen und bei wesentlich verbesserter Construction in der Londoner Industrie-Ausstellung von der Jury
die Preis-Medaille
mit besonderer Anerkennung des Verdienstes
erhalten haben, werden in allen Größen in gediegener, zweckentsprechender Arbeit zu billigen Preisen zur Abnahme empfohlen. Prospecte mit Zeichnungen gratis.
Gommermeyer & Comp.
in Magdeburg.

Ein perf. Clavierspieler z. Tanz wohnt Kronenstr. 18, 3 Tr.

Austern, täglich frisch, bei
Julius Ewest, Linden 34.
Bestellungen werden prompt ausgeführt. Auswärtige Wiederverkäufer beziehen von mir zu denselben Preisen, wie direct.
Gleichzeitig die Anzeige, daß nach Verabredung auch direct von meinem Lager in **Hamburg** bezogen werden kann.
J. Ewest, Linden 34., **Depot der Whitstable - Austern - Comp. in London.**

Ausverkauf von Damenmänteln und Rad-Mänteln
zu herabgesetzten Preisen:
Atlas-Mäntel von 15 Thlrn. an,
Seidene Mäntel von 8 Thlrn. an,
Tuch- und Lama-Mäntel von 5 und 6 Thlrn. an,
Halb-Lama- und carirte Mäntel von 4 Thlrn. an,
Vorjährige Mäntel 1 Thlr., 2 Thlr., 3 bis 8 Thlr. unterm Preis.
Mantillen und Visites,
von ächtem Sammt 10 Thlr., von Atlas 5 Thlr., von Changeant 3 Thlr., von Taffet 2 Thlr. 25 Sgr.
bei **Gebr. Aron** Nf., **Behrenstr. 29.**
Auswärtige Aufträge werden reell ausgeführt.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfehlen wir unser Lager von **achromatischen Operngläsern** für ein und zwei Augen, in allen Größen und in den elegantesten Façons; die Gläser derselben sind nach den Regeln der Optik gewählt, gearbeitet und fein geschliffen, und sowohl für kurzsichtige als schwache Augen besonders eingerichtet und zu äußerst billigen Preisen zu haben. Auch empfehlen wir Brillen für augenschwache Damen und Herren, die sich durch Leichtigkeit und bequemen Sitz auszeichnen rosten, kühlen oder kälten nicht, hindern so wenig die Haartoilette, als den Kopfputz conserviren das Auge, stärken dessen Sehkraft, und wo diese fehlt, wird sie vermöge der Construction der dazu gewählten, zweckmäßigen und allerbesten Gläser wieder hergestellt.
Ferner empfehlen wir **Lorgnetten** für Herren und Damen, sowohl zum Lesen als zum Weitsehen zu gebrauchen, in verschiedenen Einfassungen, als: Gold, Silber, Silbervergoldung, Perlmutter und Schildpatt. Kleine und große feine Reißzeuge und Goldwaagen, so wie auch einzelne Theile derselben. Ferner Loupen-, Panorama- und Guckkastengläser, Barometer, Thermometer, letztere auch für Nipptische passend.
Schließlich machen wir noch auf eine Sorte **leichte goldene Brillen aufmerksam,** die sich ebenfalls zu Weihnachts-Geschenken eignen.
Gebr. Strauß, Hof-Optiker,
Königsstr. Nr. 61, neben d. K. Postgebäude.

Schwedt & Markstein.
Bronzewaaren-Fabrik, Charlottenst. 82,
empfehlen ihr Lager **eigener Fabrik** von **Bronze-Kronen, Candelabres, Uhren, Wandleuchtern, Ampeln, Lampen, feinen Meubles** ꝛc., so wie auch französischer Artikel, als **Moderateur-Lampen, Leuchter, Schreibzeuge, Gruppen** und verschiedener anderen in dieses Fach einschlagenden Artikel. — **Reparaturen** werden schnell und billigst besorgt.

Das
galvano-plastische Institut
von **Julius Winckelmann,**
Linienstraße 87,
empfiehlt in seinem
Magazin Unter den Linden Nr. 55
ein reichhaltiges Lager reich vergoldeter und versilberter Gegenstände für den Haushalt, die Tafel und den kirchlichen Gebrauch.

Bordeaux-, Rhein- und Mosel-Weine, auf Flaschen à 5 Sgr., 6 Sgr., 7½ Sgr., 10 Sgr., 12½ Sgr. und 15 Sgr., liefere ich in ganz vorzüglich guter Qualität und gebe bei 15 Flaschen 1 Flasche Rabatt.
Wilhelm Schreck, Bernburgerstraße 26,
Ecke der Dessauerstraße.

Praliné's
und Vanille-Pasteten trafen von Dresden frisch ein.
Neue Ostindische Theehandlung,
Friedrichsstr. 81, zwischen der Behren- u. Französischenstraße.

Große **Whitstable-Austern** pr. 100 Stück 2½ Thlr., schöne **Ostender Austern** pr. 100 St. 1½ u. 2 Thlr. empfiehlt
George Friedr. Karstedt, Schleuse Nr. 14.

Long-Châles u. Umschlage-Tücher
in den neuesten Dessins sind wieder in reichhaltigster Auswahl eingetroffen und empfehlen solche zu den billigsten Preisen
W. Rogge u. Comp.,
Hoflieferanten
Sr. Majestät des Königs.

Frische blaue Weintrauben
sind täglich frisch zu haben in der Conditorei von
R. F. G. Fonrobert,
Mohrenstraße No. 21.

Post-Dampfschifffahrt
zwischen
Bremen u. New-York.
Das Amerikanische Post-Dampfschiff
Hermann, Capit. **Higgins,**
soll am **31. December** von der Weser abgehen:
Passagepreis in erster Cajüte, obern Salon . Ld'or 190.
" " " " unter " . . . " 160.
" " zweiter " . . . . " 100.
" nach **Southampton,** in erster Cajüte " 20.
Erhaltener Anzeige zufolge wird obige Fahrt **bestimmt** stattfinden.
Näheres bei
C. A. Heineken & Co.,
in Bremen.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.
Fräul. Minna Kahlbau mit Hrn. Assessor Angern zu Perleberg; Frl. Johanna Crahmer mit Hrn. Ar. Pahl hiers.

Geburten.
Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau, gebornen Appenrodt, von einem gesunden Knaben zeige ich statt jeder besonderen Mittheilung Verwandten und Theilnehmenden freundlichst an.
Schwierse, 21. Dec. 1850.
Rudolf von der Berswordt.

Die heute glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, Anne geb. Gräfin Oberg, von einer gesunden Tochter verfehle ich nicht, hierdurch gehorsamst anzuzeigen.
Halchter, den 22. Dec. 1852.
H. von Kalm.

Ein Sohn dem Hrn. C. Feltzin hiers.; Hrn. Baumeister Dörnert zu Posen; Hrn. Notar Peterson zu Bromberg.

Todesfälle.
Hr. Agent Weise hiers.; Hr. Fr. Sawatzky hiers.; Hr. Controleur Nassius hiers.

Königliche Schauspiele.
Donnerstag, den 23. December. Im Opernhause. (202. Schauspiel-Abonnements-Vorstellung.) Die junge Pathe. Lustspiel in 1 Act, von Scribe, übersetzt von L. W. Both. Hierauf: Das Lügen. Lustspiel in 4 Acten, von R. Benedix. — Kleine Preise.
Im Concertsaale des Kgl. Schauspielhauses. Dritte Vorstellung: Das Schneiderlein und die Rothhöschen. Märchen in 3 Rahmen. Hierauf: Weihnachts-Sinfonie, von Haydn. Zum Schluß: Arlequin's Zauberpritsche. Pantomime in 2 Abtheilungen und 4 Bildern. — Preis des Billets 15 Sgr.
Freitag, den 24. December. Kein Theater.
Sonnabend, den 25. December. Im Opernhause. (199. Vorstellung.) Olympia. Große Oper in 3 Abtheilungen. Musik von Spontini. Ballets von Hoguet. Anfang 6 Uhr. — Mittelpreise.
Im Concertsaal des Königl. Schauspielhauses: Vierte Vorstellung. Preis des Billets 10 Sgr. Anfang 5 Uhr.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.
Freitag, den 24. Decbr., bleibt das Theater geschlossen.
Sonnabend, den 25. Decbr. Undine, romantische Zauber-Oper in 4 Acten, nach Fouqué's Erzählung frei bearbeitet. Musik von Albert Lortzing. (Mit neuen Decorationen und Costümen.) Im 2. Act Einlage: Arie aus der Oper: „Das Schloß am Aetna," von Marschner, gesungen von Frau Küchenmeister-Rudersdorff. Anfang 6 Uhr. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.
Sonntag, den 26. December. Zum ersten Male: Mein Bruder bläst die Flöte, Schwank in 1 Act, von Stephan Fröhlich. Hierauf, zum ersten Male: Karl's XII. einzige Liebe, historisches Lustspiel in 3 Acten von E. Franke. Zum Schluß auf vieles Begehren: Die Nürnberger Puppe, komische Oper in 1 Act, nach dem Französischen von Herrmann. Musik von A. Adam. Anfang 6 Uhr. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.
Montag, den 27. December. Zum Erstenmale: Herrenpfiffe und Dienerkniffe, oder: Nichts leichter als das! Posse in 5 Acten, von Wilh. Floto. Hierauf: Hans und Hanne, Singspiel in 1 Act, von W. Friedrich. Musik von C. Stiegmann. Anfang 6½ Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Königstädtisches Theater.
Charlottenstr. 90.
Freitag, den 24. December: Kein Schauspiel.
Sonnabend, den 25. December. Zum ersten Male: Ein armer Millionär. Original-Posse mit Gesang in 3 Acten, von Theodor Flamm. Musik von C. Binder.
Sonntag, den 26. December. Einen Jux will er sich machen. Posse mit Gesang in 4 Acten, von J. Nestroy. Musik von Müller.
Montag, den 27. December. Zum ersten Male: Onkel Tom's Hütte, oder: Negerleben in Nord-Amerika. Dramatisches Gemälde mit Gesang in 4 Acten, frei nach dem Roman der Mrs. Stowe, von G. Dankwardt und W. Kahleis. Musik von Hauptner.

Olympischer Circus von E. Renz.
Freitag, den 24. Decbr.: Damen-Roccoco-Manöver, geritten von 8 Damen. Travail en vitesse par le jeune Pierre Monfroid. Ungarische Czisco-Post auf 9 Pferden von Hrn. François Loisset.
Sonnabend, den 25. December: **Borussia's Wappenfest.** E. Renz, Director.

Kroll's Etablissement.
Weihnachts-Ausstellung.
Freitag, den 24. Dec. **Im Königssaal Großes Concert** unt. Leit. des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anf. 6 Uhr. Außerdem: **Im Rittersaal** Vorstellung der Herren Siegmund und Rohde, aus der Urwelt, optische Bilder, Farben- und Linienspiele. Anf. 7 Uhr. **Im Foyer des Rittersaals:** Panorama des Hrn. A. Bührlen. **Im Foyer des Römischen Saals:** Große Weihnachts-Lotterie. **Im Tunnel:** Mechanisches Figuren-Theater. Entrée zu den Sälen 10 Sgr., zu den Logen und der Tribüne 15 Sgr. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird **kein Entrée** entrichtet.
Der von dem Brandenburger Thore nach dem Etablissement führende sauber gehaltene Fußweg wird täglich durch Gas beleuchtet.

Kroll's Etablissement.
Freitag, den 31. December,
am Sylvester-Abend:
Grand bal masqué.
Billets dazu sind bis zum 30. Dec. Abends 6 Uhr in der Kunsthandlung des Hrn. Lüderitz, Behrenstraße 22, zu dem **ermäßigten** Preise von **20 Sgr.** für den Herrn und **15 Sgr.** für die Dame zu haben. Am Ball-Abend tritt der Kassenpreis **von 1 Thlr. resp. 20 Sgr.** ein. Geschlossene Logen zu 15, 20 und 25 Personen sind für 15, 20 und 25 Thlr. an der Kasse zu haben, und können die bereits bestellten Logen-Billets schon jetzt in Empfang genommen werden. Einzelne Billets zu den Logen und der Tribüne kosten 1 Thlr 7½ Sgr.
Am 1. und 2. Feiertage **Table d'hôte** à Couv. 20 Sgr., incl. Entrée. Die erforderlichen Billets sind jedoch nur bis heut Abend 5 Uhr in obiger Handlung zu haben.

Gesellschaftshaus.
Freitag, den 24. d. M.: Vorführung der malerisch-romantischen Wanderungen durch **Tyrol, Steyermark, die Schweiz u. Italien.** Anf. 7 Uhr. Entrée 5 Sgr. Am 2ten Feiertage nach der Ausstellung: **Grand bal masqué et paré.** An den drei Feiertagen finden täglich zwei Vorstellungen statt, um 4 und 7 Uhr.
Ferd. Schmidt.

Musikalisch-deklamatorische Soirée und Ball.
Am Montag, den 27. (dritten Weihnachts-Feiertag) findet mein 2. **Concert** im **Schützenhause** statt. Familien-Billets sind in den Tabackshandlungen der Herren Kaufleute **Gesch**, Werderschen Markt und Jägerstr.-Ecke; **Leusch**, Königsstr. 39 und **Picard**, Haakschen Markt und Spandauerbrücke Nr. 1. zu haben.
Es giebt sich die Ehre höflichst einzuladen
Anton Janson, Leipzigerstraße Nr. 25.

Hotel de Russie
humoristische
Weihnachts-Ausstellung.

Gewerbehalle,
Jägerstraße Nr. 32.
Weihnachts-Ausstellung und Verkauf der mannichfaltigsten Gegenstände von gewöhnlichen bis zu den kostbarsten sehenswerthen künstlerischen Arbeiten. Abends beleuchtet. Preise fest.
Eintritt frei.

Inhalts-Anzeiger.

Hessen-Darmstadt und der Zollverein.
Amtliche Nachrichten.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Breslau: Notiz. — Halle: Prof. Dr. Steinberg †. — Aachen: Eisenbahn.
München: Vermischtes. — Augsburg: Henle †. — Kassel: Aus der Kammer. — Darmstadt: Gesetzvorlage angenommen. — Leipzig: Verbotene Bücher. — Weimar: Hofnachricht. — Oldenburg: Zur Flotte. — Schwerin: Vom Landtag. — Bremerhaven: Notiz. — Altona: Notiz.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Vermischtes aus Wiener Blättern. — Innsbruck: Neuer Weg. — Verona: Notiz.
Ausland. Frankreich. Paris: Eindruck der Berliner Zusammenkunft, den Aerger darüber läßt man an den Legitimisten aus. Der Senat. Neue Banques, neue Actien. Kaiser und Bischof. Tel. Dep.
Großbritannien. London: Die bunten Ministerlisten; Meeting der Tories, ihre Stellung im Lande und im Parlament. Die „Times" und der Engländer. Ministerliste. Parlamentsverhandlungen.
Spanien. Madrid: Die Minister-Decrete. Personalien. Tel. Dep.
Schweiz. Bern: Geclamation. — Genf: Frühlingsleben.
Niederlande. Haag: Repräsentations-Kosten.
Rußland. Warschau: Vermögen und Productionskräfte des Königreichs Polen.
Türkei. Konstantinopel: Näheres wegen der ausländischen Münzen. — Smyrna: Räuber. Adresse.
Griechenland. Athen: Räuber und Spitzbuben.

Börse von Berlin, den 23. December.
Die Börse war heute ebenfalls sehr fest und mehrere Effecten erfuhren eine fernere Steigerung.

Berichtigung.
Durch ein Versehen des Setzers ist dem Schlusse der gestrigen Börsenüberschrift das Wort „niedriger" hinzugefügt worden.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	101⅞ B.	Schles. Pfdbr.	3½	
St. do. 50 u. 52	4½	102⅛ a ⅞ bez.	d. B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	94½ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. S.	—	147 bez.	Kur- u. Neum.	4	101¼ B.
K. u. N. Schld.	3½	92½ bez.	Pommersche	4	101½ G.
Brl. St.-Obl.	5	103½ G.	Posensche . .	4	101 B.
do. do.	3½	92½ bez. u. B.	Preußische . .	4	101½ B.
K. u. Nm. Pfdb	3½	100½ bez.	Rh. u. Westph.	4	100½ B.
Ostpreuß. do.	3½	97 G.	Sächsische . .	4	101½ bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	100½ bez.	Schlesische . .	4	101½ bez.
Groß. Pos. do.	4	104½ G.	P. B. Anth. sch.	—	109½ bez.
do. do.	3½	97½ G.	C. B. Bk.-Act.	—	
Westp. Pfdbr.	3½	97½ bez.	F. Gldm. à 5 t.	—	110½ bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Aach.-Düsseld.	4	92½ bez. B.	Liv.-Florenz.	4	85½ G.
Aach.-Mastr.		65 a ⅞ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	176½ G.
Berg.-Märk.	4	52 B. 51½ G.	Mgdb.-Witth.	4	51½ a 53 bez. B.
do. Prior.	5	103½ bez.	do. Prior.	5	103⅞ G.
do. 2. Ser.	5	103 B.	Mecklenburg.	4	37 a ½ bez.
Brl. Anh. A. B.	4	137½ bez. G.	N.-Schl. Mrk.	4	100 bez. u. G.
do. Prior.	4	100½ B.	do. Prior.	4	100½ B.
Berl.-Hamb.	4	109 B. bez.	do. do.	4½	102½ B.
do. Prior.	4½	103½ bez.	do. 3. Ser.	4	102½ G.
do. 2. Em.	4½	102½ G.	do. 4. Ser.	5	103½ B.
Brl. P. Mgdb.	4	83½ a ½ bz. G.	do. do. Zwgb.		48 B.
do. Prior.	4	100½ bez.	Oberschl. L. A.	3½	186 a 87½ bez.
do. do.	4½	102½ G.	do. L. B.	3½	159 a 60 bez. B.
do. L. D.	4½	101½ B.	Prz. W. St. B	4	41½ bez.
Berl.-Stettin	4	142½ bez. G.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½	103½ B.	do. 2. Ser.	5	
Bresl.-Freib.	4	114 a ¼ bez.	Rheinische .	4	87½ a ⅞ bez. u. G.
Köth.-Bernb.	2½	60½ G.	do. St.-Prior.	4	95 bez.
Cöln-Minden	3½	118 a ½ bez.	Posensche .	4	89 B.
do. Prior.	4½	103½ bez. G.	do. v. St. gar.	3½	91½ bez.
do. do.	5	104½ B.	Ruhr. C. K. G.	3½	91½ bez.
Crac.-Ob. schl.	4	93 G.	do. Prior.	4½	
Düssd. Elbrf.	4	93½ B.	Starg.-Posen	3½	92⅞ bez. u. G.
do. Prior.	4	98½ G.	Thüringer .	4	91½ a 92 bez.
do. do.	5	104 B.	do. Prior.	4½	102½ bez. u. B.
F. W. Nordb.	4	45.44⅞. 45 bez.	Wilhelmsbhn.	4	165½ a 66½ bez.
do. Prior.	5	102½ B.	do. Prior.	5	
Kiel-Altona	4	108 G.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

	Zf.			Zf.	
Rs. Engl. Anl.	5	118 bez u. B.	P. Bk.-C. L. B.	—	22½ G.
do. do. do.	4½	103½ bez.	Sard.-E. Anl.	5	96½ B.
do. bei Stiegl.	4	96⅞ B.	Span. inländ.	3	42½ G.
d. p. Schatzobl.	4	91½ bez.	do. neue dif.	1	23 bez. u. B.
Poln. Pfandb.	4	98½ G.	Kurh. P. 40 t.	—	33½ bez.
do. Pf. C. L. A.	5	98½ bez.	N. Bad. A. 35 fl.	—	22 B.
P. P. O. 500 fl.	4	92½ G.	Dess. B. A. L. A	4	164 G.
do. à 300 fl.	—	158 G.	do. do. L. B.	4	139 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz.	142½ G.
do.	250	Fl.	2 Mt.	142½ G.
Hamburg	300	Mk.	kurz.	152½ bez.
do.	300	Mk.	2 Mt.	151½ bez.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. 21½ bez.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	80½ G.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	90 bez.
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	102 G.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	99⅞ G.
do.	100	Fl.	2 Mt.	99½ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	56. 24 G.
Petersburg	100	SR.	3 W.	108½ G.

Telegraphische Depeschen.
Wien, 22. December. Silber-Anlehen 110½. 5% Metall. 95½. Neue Anleihe 94½. 4½% Metall. 84½. Bank-Actien 1345. Nordbahn 244. 1839r Loose 139½. 1834r Loose —. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer 156½. London 11,07. Augsburg 113½. Hamburg 168. Amsterdam 156½. Paris 132½. Gold 17½. Silber 13½.
Frankfurt a. M., 22. December. Nordbahn 48½. Metall. 4½% 74½. do. 5% 83. Bank-Actien 1408. 1839r Loose 121½. 1834r Loose 195½. 3% Spanier 43½. do. 1% 23⅞. — Badische Loose 38½. Kurhessische Loose 33½. Wien 105. Lombardische Anleihe 91⅞. London 118½. Paris 93½. Amsterdam 99½. Livorno-Florenz 83½.
Hamburg, 22. December. Berlin-Hamburg 106½. Magdeburg-Wittenberge 51. Cöln-Minden —. Cosel-Oderberger —. Kieler 106. Mecklenburger 36. Nordbahn —. Spanische 3% 40½. do. 1% 22½. Sardinier 90½. Sämmtlich G. Geschäft still. Getreidemarkt: Weizen flau, holstein. 113, wismar. 112, fehmern. 110 zu haben. Roggen flau. Oel pr Mai 21½, pr October 22½. Zink fest.
Paris, 22. December. 3% Rente 82,80. 4½% 106,35. 3% Span. 43½. 1% Span. 23½.
London, 22. December. Consols 100⅞ a ⅞. Spanier 3% 51. do. 1% 24. Sardinier 95½ a 96½. Oester. Anleihe 10% Prämie. Getreidemarkt Zufuhr mäßig, Preise unverändert.
(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.
Breslau, 22. December. Poln. Papiergeld 98½ B. — Oester. Banknoten 90 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 113¾ B. Oberschlesische Lit. A. 185 G. do. Lit. B. 158½ B. Krakau-Oberschlesische 91½ G. Niederschlesisch-Märkische 100 5/12 B. Cosel-Oderberg 165 B. Neisse-Brieger 73½ B. Cöln-Minden 117¾ B. Sächsisch-Schlesische —. Friedr.-Wilhelm-Nordbahn 44½ B. Mecklenburger 36¾ G. Rheinische 87 G. Hamburger 109½ B.
Leipzig, 22. December. Leipzig-Dresden 190 B., 189½ G. Sächsisch-Baierische 91½ B., 91½ G. Sächsisch-Schlesische 102 B., 101½ G. Löbau-Zittau 25½ B. Magdeburg-Leipziger 289 G. Berlin-Anhalter 137½ B., 137 G. Berlin-Stettiner 143½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn — Thüringer 92 B., 91½ G. Cöln-Mindener 117¾ B. [illegible] 107½ G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 165 G. do. Lit. B. 140½ G. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Banknoten 90½ B., 90 G.
Paris, 20. December. Die Mittheilung des Moniteur über die Rentenconversion machte einen günstigen Eindruck und Course, erst durch Gewinnrealisirung gedrückt, schlossen fester. 3% Rente p. C. 82,50, und p. ult. 82,80. 4½% Rente p. C. 106,15, und p. ult. 106,50. Bank-Actien 2905. Span. 3% 44. Span. 1% 23½. Nordbahn 900. Sec. mob. bil. 1000 a 900.
London, 20. December. Die Aussicht eines festen Coalitions-Ministeriums und die Erwartung fernerer sehr starker Geldzufuhren von Australien, dazu die günstigen Berichte über den Zustand des Handels in den Provinzen befestigen die steigende Tendenz unserer Börse. Consols 100½ a ⅜. Fremde Fonds gut behauptet. Oesterr. Anleihe —. Türk. Anleihe —. Mexican. 24½. Russen — 4½% —. Sardinische Anleihe 96. Span. 3% 50. Span. 1% 23. Portug. —. Schwed. Anleihe —. Integrale 68. Eisenbahn-Actien sehr fest.
Amsterdam, den 20. December. Integrale 64⅞. Rhein-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 23½. do. 3% 43½. Portug. 39. Russen 5% [illegible]. Metall. 5% 80⅜. Mexican. 23½. London 11,72½ G. Hamburg 35⅜ G.
Fast alle Effecten fest und mehrere etwas angenehmer.

Markt-Berichte.
Berliner Getreidebericht vom 23. December. Weizen loco n. Qual. 65 — 70 Rt. Roggen loco n. Qual. 47½ — 51 Rt. 82 ℔. pr December 47¼ Rt. B. 47 Rt. G. 82 ℔. pr Frühjahr 48¾ a 48¼ Rt. bezahlt u. Brief. Erbsen, Kochwaare, 52 — 56 Rt., Futterwaare, 49 — 51 Rt. Hafer loco [illegible]. Gerste, große, loco nach Qual. 38 — 39 Rt. Rüb-Oel pr December-Januar 10¼ Rt. B. [illegible] pr Januar-Februar 10½ Rt. B. 10[illegible] pr Februar-März 10¼ Rt. B. 10⅛ Rt. G. pr März-April 10½ Rt. B. 10⅜ Rt. bz. u. G. pr April-Mai 10⅜ Rt. B. 10 2/11 a 10¼ Rt. bz. u. G. Lein-Oel loco 11½ Rt. B. 11 Rt. G. Rapps 71 Rt. B. 69 Rt. G. Rübsen 71 Rt. B. 69 Rt. G. Sommersaat 60 Rt. B. 58 Rt. G. Spiritus loco ohne Faß 22 Rt. bez., mit Faß — B. pr December 21¾ Rt. bz. u. B. 21½ Rt. G. pr April-Mai 22¾ a 22½ Rt. bz. 22½ Rt. B. 22¼ Rt. G.
Roggen Anfangs bei schwacher Verkaufslust fest und höher, [illegible]

Stettin, 22. December. [illegible]

Breslau, 22. December. [illegible]

Magdeburg, 22. December. [illegible]

London, 20. December. Zufuhren von inland. Weizen [illegible] mäßig, feinste Sorten bedangen zum Theil die Preise vom vorigen Montag, doch war der Handel schwierig und mußten um 1 ß. niedrigere Offerten angenommen werden, in fremdem nur Detailgeschäft zu früheren Preisen. Feinste Malzgerste wie vorige Woche, andere Sorten flau. Bohnen, Erbsen und Mehl unverändert. Hafer höher gehalten bei geringem Geschäft.

Woll-Berichte.
Wien, 20. December. [illegible]

Eisenbahn-Anzeiger.
Rheinische.
Nov.-Einnahme für 32,144 Pers. 25,007 Rt. für 389,805 Ctr. 28,881 Rt. zus. 53,891 Rt.
Nov. vor. J. für 28,016 Pers. 25,975 Rt. für 318,684 Ctr. 24,457 Rt. zus. 50,432 Rt.
Nov. d. J. mehr [illegible]
bis Ende Nov. d. J. für [illegible] Pers. 459,500 Rt. für 4,016,405 Ctr. 321,146 Rt. zus. 780,646 Rt.
bis Ende Nov. vor. J. für 471,808 Pers. 505,796 Rt. für 2,892,335 Ctr. 232,909 Rt. zus. 738,705 Rt.
d. J. mehr 41,941 Rt.
[illegible]

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer	Thermometer
Am 22. Dec. Abds. 9 U.	28 Zoll 1½ Linien	+ 1 Gr.
Am 23. Dec. Morg. 7 U.	28 Zoll 2 Linien	+ 1 Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll 2 Linien	+ 1 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.